VINDOBONA
VEREINS-NACHRICHTEN 1/2024

März

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Einladung Hauptversammlung

Vindobona im Netz

Einladungen, Termine

Weihnachtsfeier

Neues Mitglied

Philatelie

Krönungskleid George VI

1850, Herkunft der Stempel, 4. Teil

Kennen Sie Grossschenk?

Begleitschein für Expressbriefe

Ganzsachen Bosnien-Herzegowina, Teil 1

Verrechnungsbögen und Zustellkarten

Krönungskleid mit Briefmarken

1850, 2-zeilige Langstempel

Mostar – Berlin, zufrankiert

Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2024 by VINDOBONA

VIENNAFIL
AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS

Top Ergebnis der letzten Auktion

1849, 1 Fr. vermillion
Ergebnis 75.000€

Viennafil aktuell

Fernauktion am 23. April 2024
mit über 3.000 Losen

Fernauktion am 5. Juni 2024
mit Lombardei-Venetien und Österreich

SAALAUKTION vom 5. und 6. Juni 2024
Kontaktieren Sie uns um den **Auktionskatalog** zu bestellen

EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

Wir suchen seltene Marken und Briefe aus Europa, Sammlungen und Spezialsammlungen aller Länder. Direktankauf möglich.

Besuchen Sie unseren Online-Shop

shop.viennafil.com

Follow us

www.viennafil.com

VF Auktionen GmbH A-1010 Wien, Auerspergstrasse 2/4A
Tel +43 1 4051457 - Fax +43 1 405145714 - **info@viennafil.com**

Brief des Obmanns

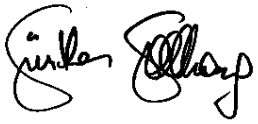
Günther Stellwag

Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Das neue Jahr beginnt, und wir, der Vorstand, sind wieder voller Tatendrang. Die Planungen für ein spannendes Vereinsleben sind in vollem Gange. Es beginnt mit der Hauptversammlung am 25.3.2024 (Einladung Seite 4) mit der Neuwahl des Vorstands. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich der Wiederwahl. Wir bieten wieder einen zweitägigen Vindobona Ausflug an. Diesmal geht's zum Postmuseum in Eisenerz. Ein sehenswertes Beiprogramm ist in Ausarbeitung (Seite 8). Eine neue Initiative wird die Vindobona in die Bundesländer führen, wo Abende mit Vorlagen geplant werden. So können auch Mitglieder, die nicht nach Wien kommen davon profitieren. Den Anfang macht Graz am 24. Mai am Abend in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Postgeschichte. Details darüber finden Sie auf Seite 9. Auch in den wöchentlichen Aussendungen des Vorstandes finden Sie Informationen von diesen und weiteren Aktivitäten, die wir dieses Jahr wieder für unsere Mitglieder und Freunde der Vindobona vorbereiten.

Das gegenwärtige philatelistische Umfeld stellt unsere Vindobona, wie auch viele andere Vereine, vor neue Herausforderungen. Wir sind gut vorbereitet und werden diese Herausforderungen auch annehmen und meistern.

Ich freue mich im neuen Jahr auf viele philatelistische Begegnungen und neue Erfahrungen.



Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

„Entweder/oder" - Entweder Klassik oder spätere Ausgaben bis heute, entweder ausstellen oder nicht ausstellen, entweder Vindobona oder andere Vereine, entweder traditionelle Philatelie oder Postgeschichte, entweder Beisammensitzen oder virtuelle Zusammenkünfte im Netz, entweder Saalauktionen oder Bieten per Click, entweder Österreich oder das Ausland, entweder Kommerzware oder teure Einzelstücke… die Liste könnte man fast endlos fortsetzen. All diese Themen rund um unsere Philatelie werden immer wieder lebhaft diskutiert. Vorschlag: warum ersetzt man nicht „entweder/oder" durch das kleine Wörtchen „und". Das wär' doch was, oder?

Die Vindobona Nachrichten versuchen ihr Scherflein zu einer inklusiven Sicht beizutragen, indem wir Artikel und Beiträge aus allen Epochen der Philatelie veröffentlichen, indem wir die Ernsthaftigkeit des Sammelns honorieren und nicht auf den Preiszettel eines gezeigten Stückes schauen, indem wir auch ausländische Autoren und Gastautoren ermutigen bei uns zu veröffentlichen und uns als Forum für alle Mitglieder und Freunde der Vindobona sehen. Ein Zeugnis dieser Einstellung gibt auch diese Ausgabe der Vindobona Nachrichten wieder.

VINDOBONA
ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2024

Die Hauptversammlung findet jährlich einmal in der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Mai statt und muss mindestens 2 Wochen vorher schriftlich oder per E-Mail unter Angabe der Tagesordnung einberufen werden. Anträge sind mindestens drei Tage vor dem Termin der Hauptversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen (Auszug aus den Statuten, § 9).

Es ergeht hiermit fristgerecht die Einladung zur

Ordentlichen Hauptversammlung am Montag, dem 25. März 2024 um 18 Uhr (nur für Mitglieder!) im Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4

Tagesordnung

1) Begrüßung
2) Mitgliederstand
3) Ehrungen
4) Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung und eingebrachter Anträge zur Tagesordnung
5) Tätigkeitsbericht des Obmannes, Ausblick auf 2024
6) Bericht des Kassiers
7) Bericht der Rechnungsprüfer und deren Antrag auf Entlastung des Vorstandes
8) Entlastung des Vorstandes
9) Neuwahl des Vorstands, Vorschlag siehe Seite 5 dieser Vindobona Nachrichten
10) Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2025
11) Allfälliges

Wien, am 1. März 2024

Für den Vorstand

Günther Stellwag, Obmann

Im Anschluss **Große Vorlage um 19:00** (frei zugänglich!).

Günther Stellwag legt aus seinen Sammlungen vor:

Wien - Frankaturen und Abstempelungen, 1. bis 6. Ausgabe

Zur Wahl des Vorstands 2024-2026

treten an:

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club**,** Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club**,** Organisation Vorlagen, Ausstellungen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club**,** Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club**,** Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Vertretung des 1. Schriftführers

1. Kassier: Paul Schindler, paultutgut@gmx.at**,** Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club**,** Assistenz und Vertretung des 1. Kassiers

Webmaster: Karl Buder, buder@vindobona.club**,** Homepage, soziale Medien, virtuelle Vorlagen

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club

Ehrenobmann: Ulrich Ferchenbauer

Ehrenmitglieder: Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler

Rechnungsprüfer: Franz Hochleutner, Siegfried Lottmann

Mitgliedsbeitrag 2024

Wenn noch nicht erledigt, wird ersucht den Vindobona Mitgliedsbeitrag von 80,00 Euro auf unten stehendes Konto zu überweisen, herzlichen Dank. Ein Erlagschein liegt dieser Ausgabe bei.

Erste Bank, IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000
BIC: GIBAATWWXXX

Ihr Vorstand

Vindobona im Netz

www.vindobona.club - Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar.

Einladungen

Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.

Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 18:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde.

25.3.2024, 18:00, Café Landtmann – Jahreshauptversammlung nur für Mitglieder. Um **19:00** (allgemein zugänglich) **Günther Stellwag: Wien – Frankaturen und Abstempelungen, 1. bis 6. Ausgabe**

24.6.2024, 18:00, Café Landtmann – **Pavol Lazar: Klassik Oberungarn, heutige Slowakei**

2.9.2024, 18:00, Café Landtmann – **Werner Schindler: Levante**

18.11.2024, 18:00, Café Landtmann – **Andras Jakab: Österr. Post in Ungarn 1850 - 1867**

Termine

EFIRO 2024, Bukarest: 16. - 19. April 2024, www.efiro.ro

HIBRIA 2024, Hirtenberg: 19. - 21. April 2024, www.briefmarkenverein-hirtenberg.at

EXPHIMO 2024, Luxemburg: 18. - 20. Mai 2024, www.philcolux.lu

„phila“ Toscana mit ÖVEBRIA, Gmunden: 23. - 25. August 2024, www.bmsv-gmunden.at

ALPE-ADRIA, Amberg/D.: 13. - 15. September 2024, armin.lind@aon.at

HAFNIA 2024, Kopenhagen: 17. - 20. Oktober 2024, www.hafnia24.com

NUMIPHIL Händlermesse, St. Pölten: 7. - 8. Dezember, heko@bsvstpoelten.at

Einladung - Vorlegen im Café Zartl

Wie Sie wissen, wird bei jeder Zusammenkunft im Café Zartl eine philatelistische Vorlage mit Blättern oder mit PowerPoint gezeigt. Wir, der Vorstand, laden herzlich ein auch Ihre Sammlung zu zeigen. Es werden keine polierten Ausstellungsblätter erwartet. Es geht um Briefe und Briefmarken, die einen interessanten Aspekt unserer Sammelleidenschaft repräsentieren. Eine kurze Erklärung, die den Sammlungsschwerpunkt darlegt, reicht vollauf. Gespräche im Anschluss erweitern und vertiefen oft das Wissen für beiden Seiten, dem Vorlegenden und den Zuschauern.

Trauen Sie sich! Vereinbaren Sie einen Vorlagetermin mit Wolfgang Schubert (schubert@vindobona.club, 0676 7163 364).

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage! Ihr Vorstand

Große Vorlage 25. März 2023, 19:00
(Hauptversammlung für Mitglieder um 18:00)
Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4

Günther Stellwag
Wien – Frankaturen und Abstempelungen, 1. bis 6. Ausgabe

Einladung zur zweitägigen Busreise nach Eisenerz zum Postmuseum

Termin: 14.-15. Juni 2024, Freitag und Samstag

Diese Reise führt uns zum Postmuseum der Stadt Eisenerz und wird uns weitere Highlights der Umgebung näherbringen. Interessante Führungen durch das ehemalige Benediktinerinnenstift Göss und im Bergbau des altehrwürdigen Erzbergs runden die abwechslungsreiche Fahrt ab. Gemütliches Beisammensein am Freitagabend, den schon traditionellen Vindobona Abend wird es natürlich auch wieder geben.

Freitag, 14. Juni:

9:00 Abfahrt, Wien Operngasse 4

12:00 Mittagessen in Eisenerz

14:00 Besuch und Führung durch das Postmuseum, Schulstraße 1, Eisenerz (ca. 90 Minuten)

16:30 Ankunft beim Hotel Kongress****, Leoben, Langgasse 10 (in der Altstadt)

17:00 Stadtführung Leoben

19:30 Vindobona-Abend in Leoben

Samstag, 15. Juni:

9:30 Abfahrt vom Hotel nach dem Frühstück

10:00 Führung durch das ehemalige Benediktinerinnenkloster

11:30 Mittagessen im Gösserbräu Leoben

14:00 Erzberg, Führung durch das Schaubergwerk (warme Kleidung, feste Schuhe, 6-8°), Fahrt mit dem „Hauly“, siehe Bild rechts

17:00 Abfahrt vom Erzberg

Ca. 20:00 Rückkunft in Wien, Operngasse 4

Kosten: 466,00 für 2 Personen im Doppelzimmer, 270,00 für Einzelzimmer. Inkludiert sind alle Eintritte und Führungen, Busfahrt und Nächtigung mit Frühstück.

Anmeldeschluss und Bezahlung: spätestens 30. April 2024, früher ist besser 😊

Anmeldung bitte an hamilton@vindobona.club, 0663 0301 4848

Wir freuen uns schon auf diese gemeinsame Fahrt, der Vorstand

Vindobona in den Bundesländern

Eine neue Initiative der Vindobona

Immer wieder bekommen wir Information von Mitgliedern in den Bundesländern, dass sie gerne am Vereinsleben teilnehmen würden. Aber die Fahrt nach Wien, um bei den montäglichen Zusammenkünften im Café Zartl dabei zu sein, sich einfach zeitlich nicht ausgeht.

Wir drehen jetzt den Spieß um und planen ein- bis zweimal im Jahr eine Vindobona Zusammenkunft mit Vorlage in den Bundesländern. Dazu benötigen wir nur ein Vereinsmitglied oder einen kooperierenden Verein, welche einen Veranstaltungsort organisiert und potenzielle Übernachtungsmöglichkeiten namhaft macht. Die philatelistische Vorlage wird mit dem Ansprechpartner koordiniert. Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Vorlage aus dem lokalen Kreis der Philatelisten käme. Natürlich sind Gäste und Begleitung immer herzlich willkommen. Es ist geplant, dass zumindest ein Mitglied des Vindobona Vorstands zu dieser Veranstaltung anreist.

Nehmen Sie sich ein Herz und melden Sie sich als Kontaktperson für eine Veranstaltung in Ihrem Bundesland an (hamilton@vindobona.club, 0663 0301 4848). Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Ideen!

Den Anfang macht Graz am **Freitag, dem 24.5.2024** um 19:30 (Parkhotel, Leonhardstr.8, ab 18:30 geöffnet) **in Kooperation mit der Gesellschaft für Postgeschichte Graz:**

1850 – 1918, Ungewöhnliche postgeschichtliche Belege aus den Sammlungen der Vindobona-Mitglieder G. Stellwag, P. Schindler, H. Zinner, P. Souczek und W. Hamilton

Weihnachtsfeier und Tramway Museum

Walter Hamilton

Wie jedes Jahr versammelten sich wieder Vindobona Mitglieder, oft mit Begleitung und Freunden der Vindobona zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier. Nachdem „unser“ Restaurant Amon, in dem wir schon viele Weihnachtsfeiern genossen hatten, für immer seine Pforten schloss, wurden wir ganz in der Nähe fündig mit dem Gasthaus Schwabl Wirt. Etwa 35 Personen hatten einen besonders netten (zum Teil langen) und kulinarisch hochwertigen Abend. Auch aus Deutschland (Siegfried Deider) und aus England (Andy Taylor) kamen Mitglieder, um mit uns zu feiern.

Als „Zuckerl“ vorab lud der Vorstand ins schräg gegenüber liegende Tramway Museum der Wiener Linien. In einer eineinhalbstündigen Führung mit einem kompetenten Guide wurden uns Geschichte und Geschichten des öffentlichen Verkehrs vom 18. bis zum 21. Jahrhundert nähergebracht. Nach diesem ersten Highlight ging es nur 50 Meter weiter direkt zur Feier ins Gasthaus Schwabl Wirt.

Die Veranstaltung war ein würdiger Schlusspunkt eines philatelistisch spannenden und abwechslungsreichen Jahres. Wir freuen uns bereits auf ein schwungvolles Jahr 2024.

Neues Mitglied - György Lővei

Nach der Vorlage im Café Zartl, v.l.n.r.: Wolfgang Schubert, Walter Hamilton, György Lővei, Günther Stellwag

Ich habe das Licht der Welt am 10. Juni 1957 in Budapest erblickt. Nach meinem Studium der Rechte arbeitete ich bei einer internationalen Handelsfirma und bin seit 1991 als selbständiger Rechtsanwalt tätig. Ich habe drei Kinder. Eines davon lebt in Wien und ich spreche einige Sprachen: englisch, deutsch, französisch, russisch und natürlich ungarisch.

Seit meiner Kindheit sammle ich Briefmarken. Am Beginn stand eine Sammlung der Tschechoslowakei, später kam das Interesse für tschechoslowakische Luftpost hinzu, auch mit Hinblick auf ungarische Flugverbindungen. Prinzipiell sammle ich die ganze Welt. Im Jahre 2005 begann ich Sammlungsobjekte bei nationalen und internationalen Ausstellungen zu zeigen. 2013 und 2015 wurden mir FIP-Goldmedaillen für mein „Luftpost Tschechoslowakei“ Exponat verliehen und mein Exponat Tschechoslowakische Währungsreform 1953 bekam Großvermeil. 2020 stellte ich ein neues Objekt zusammen „Ungarische Luftpost von/nach und durch Ungarn bis Ende 1933“.

Ich bin Mitglied einiger philatelistischer Organisationen und Vereinen:

- Ungarischer Philatelistischer Verband (MABÉOSZZ) seit 1965, Obmann der tschechisch/slowakischen Arbeitsgemeinschaft und Mitglied der Luftpost Sektion der Arbeitsgemeinschaft Postgeschichte
- Mitglied der Ungarischen Philatelistischen Gesellschaft (seit 2022 bin ich deren Präsident)
- Kurator der Gervay Mihály Postgeschichte Stiftung
- Mitglied der slowakischen Akademie für Philatelie
- ARGE Tschechoslowakei
- Tschechoslowakische philatelistische Gesellschaft im Großbritannien

Ich war Kommissar bei etlichen FIP-Ausstellungen auf der ganzen Welt und bin FEPA-Juror (seit 2017) und FIP-Juror (seit 2022) für die Luftpost-Klasse. Bei der kommenden EFIRO Ausstellung in Bukarest werde ich FIP-Juror sein.

Ich freue mich als neues Mitglied der Vindobona meinen philatelistischen Horizont zu erweitern und gleichzeitig mit meinem Wissen die Vindobona auch zu unterstützen.

HIBRIA 2024

Wie bereits bekannt, richtet der 1. Triestingtaler Briefmarkensammlerverein Hirtenberg vom 19. bis 21. April die HIBRIA 2024 aus. Nach Anmeldeschluss steht nun fest, welche Exponate das Publikum, auf rund 300 Rahmen, erwartet. 5 Traditionelle, 16 Postgeschichte, 3 Ganzsachen, 2 Aerophilatelie, 1 Astrophilatelie, 6 Ansichtskarten Exponate, 4 Open Philately, 5 Thematik, 2 Literatur und 4 Jugendexponate.

Davon werden **15 Exponate** erstmals im regulären Wettbewerb präsentiert: **Traditionelle:** „Kaiserreich Österreich/Die Briefmarken der Ausgabe 1867" **Postgeschichte:** „Die 8 Türkenkriege der Habsburger", „Treppenfrankaturen", „Tirol nach dem Zweiten Weltkrieg - ein geteiltes Land und drei Besatzungsmächte", „The Imperial and Royal (K.u.K.) Navy until the Beginning of the First World War" **Aerophilatelie:** „V-Mail" **Ansichtskarten:** „Kinder und Hunde auf Ansichtskarten", „Puntigamer Bier - Werbung" **Open Philately:** „Freimarken - Ausgabe 1858 - Österreich und Lombardei Venezien", „Deutsch-Ritter-Orden", „Brücken - Brücken verbinden Menschen" **Thematik:** „Meister Adebar, ein zweifellos besond`rer VIB", „Ein Leben für die Musik" **Literatur:** „Rekommandationsstempel der Österreichischen Post" **Jugend:** „Der Hausgarten als Lebensraum für Mensch, Tiere und Pflanze"

VINDOBONA
ÖSTERREICHISCHER PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Ein Highlight der Veranstaltung ist sicher das, von unserem Mitglied Dr. Martin Auinger organisierte, Postgeschichte - Symposium der Vindobona und eine Raritätenschau des ältesten Philatelisten Clubs Österreichs.
Das Symposium findet am Freitag den 19. April von 14-16 Uhr statt. Es erwarten sie folgende Vorträge: „Postgeschichte der Stadt Baden" von Dr. Martin Auinger / Baden, „Sammeln von Rezepissen der Vorphilatelie" von Dipl. Ing. Ernst Strauß / Graz, „Der Postvertrag Österreich und Bayern von 1842 – 1850 als Wegbereiter des DÖPV und ÖIPV" von Hermann Dietl / Kemnath (Bayern) und „Vom Altbrief zur Briefmarke - Die Post in den Ländern der Habsburger Monarchie" von Josef Adam / Puchenau.

Wie schon in der Vergangenheit legen wir, auch bei dieser Veranstaltung, besonderen Wert auf die **Einbeziehung der Jugend**. In Zusammenarbeit mit der Volksschule Hirtenberg wird ein Zeichenwettbewerb mit dem Thema durchgeführt. Die besten Zeichnungen werden prämiert und Personalisierte Briefmarken aufgelegt. Bei der Ausstellung gibt es natürlich wieder einen Jugendcorner, an dem jeder jugendliche Besucher ein kleines Geschenk erhält.

Die HIBRIA Sonderstempel, entworfen von
Manfred Stadlmann (19.+20.4.) und Richard Winkler (21.4.)

Bei der **Philatelie- und Ansichtskartenbörse** sind mit Redaktionsschluss noch wenige Plätze frei. Bei Interesse bitte um Anfrage.

Informationen zur Ausstellung erhalten Sie von Obmann Richard Winkler, Eichengasse 8, 2551 Enzesfeld, 02256 / 810 77,
E-Mail: philatelie.hirtenberg@aon.at.
www.briefmarkenverein-hirtenberg.at

Mitgliedsbeitrag 2024

Wenn noch nicht erledigt, wird ersucht den Vindobona Mitgliedsbeitrag von 80,00 Euro auf unten stehendes Konto zu überweisen, herzlichen Dank. Ein Erlagschein liegt dieser Ausgabe bei.

Erste Bank, IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000
BIC: GIBAATWWXXX

Ihr Vorstand

Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurden. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Walter Hamilton (books@vindobona.club oder hamilton@vindobona.club)

2000, ca. 300 Seiten, viele Aspekte zur österr. Postgeschichte

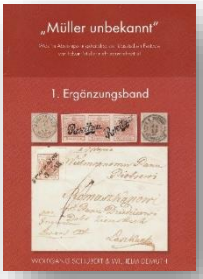
5,00 €

2008, ca. 215 Seiten, über die Ausgaben 1858, 1883, 1908

5,00 €

2022, ca. 565 Seiten, unentbehrlich für den Rekobriefsammler

80,00 €



2018, über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

15,00 €

2019, ca. 180 Seiten, Monographie mit vielen Farbabbildungen

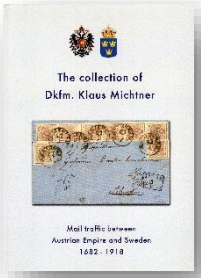
40,00 €

2020, ca. 200 Seiten, Weltraritäten in Englisch und Tschechisch

33,00 €

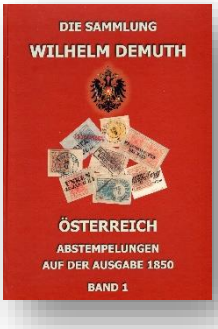
2022, ca. 234 Seiten, unentbehrlich für Sammler der 1. Republik

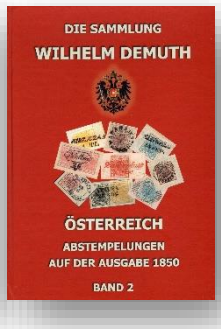
32,00 €

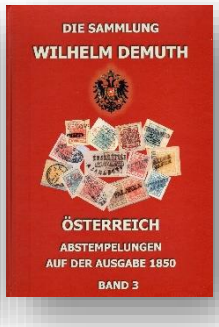


2022, ca. 130 Seiten, Dokumentation einer nicht wiederbringlichen Sammlung

30,00 €







2021, 3 Bände, ca. 1800 Seiten, 8000 Abbildungen, das umfangreichste Bildwerk über die Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde

240,00 €

Krönungskleid von König George VI. – Eine einzigartige philatelistische Kuriosität

Jon Aitchison RNCP, FRPSL, Großbritannien

Diesen Artikel habe ich mit wachsendem Interesse und Schmunzeln in der monatlichen Zeitschrift der Royal Philatelic Society London *The London Philatelist* gelesen und mir gedacht, es wäre doch auch unterhaltend für die interessierte Vindobona Leserschaft an diesem skurrilen Thema teilzuhaben. Die Verantwortlichen der Royal Philatelic Society London haben gerne Ihre Zustimmung gegeben unter der Voraussetzung folgendes festzuhalten: *Dieser Artikel ist erstmals in „The London Philatelist, Vol 132, Issue May 2023, No. 1505, pages 132-209 to 132/209“ erschienen.* Mein Dank gilt Anthony Bard, (Editor *The London Philatelist*), Steven Harrison (Honorary Secretary and Secretary to the Publications Committee) und dem Autor für die Genehmigung, diesen Artikel in den Vindobona Nachrichten auf Deutsch drucken zu dürfen. Walter Hamilton

Einleitung

Die Krönung von König Charles III fand vor zehn Monaten am 6. Mai 2023 statt. Es ist an der Zeit, eine philatelistische Kuriosität zu präsentieren, die fast 87 Jahre davor entstanden ist. Die Krönung von König George VI fand am 12. Mai 1937 statt und jemand fertigte für dieses Fest ein Kleidungsstück an, das mit 1.951 aufgenähten gebrauchten Briefmarken verziert ist (Abb.1).

Das Kleidungsstück

Abb.1: Das Kleid mit den aufgenähten Marken

Abb.2: Detail aus der unteren Hälfte des Kleides, GR mit Krone

Das Kleidungsstück ist ein selbstgemachtes Kleid mit Puffärmeln aus goldfarbener Baumwolle mit Satin-besatz, etwa Größe 10 und britischer Herkunft. Auf der Vorderseite waren 746 Briefmarken aufgenäht, von denen drei jetzt fehlen, Auf der Rückseite waren 1.205 Briefmarken aufgenäht, von denen vier fehlen.

Die Marken wurden mit Steppstich (auch Rückstich) aus weißer Baumwolle auf weißem Stoffband befestigt und die Streifen dann auf das Kleidungsstück genäht. Die Vorderseite zeigt die Insignien in Form von „GR“ (königliche Chiffre für König George) mit Szepter und Krone (Abb.2). Da mehrere Briefmarken von König George V beigefügt sind, darunter zwei Silberjubiläen von 1935, muss der „GR“ König George VI sein.

Die Briefmarken

Die ausgewählten Briefmarken geben einige Hinweise. 1.396 Marken stammen aus Großbritannien und 548 Stück aus dem Rest der Welt. Von den britischen Briefmarken stammen 1.351 von Königin Victoria, nur fünf von König Edward VII., 19 von König George V und 21 waren ovale 1 Penny Scheck-Wertzeicheneindrucke (ausgeschnitten). Aus der Regierungszeit von König Edward VIII gibt es keine Marken. Da die Krönung 36 Jahre nach dem Tod Königin Victorias stattfand, deutet die große Anzahl an Briefmarken aus ihrer Regierungszeit im Vergleich zu den folgenden drei Regierungszeiten darauf hin, dass der Hersteller ein Briefmarkensammler war oder jemanden kannte, der es war.

Die früheste britische Briefmarke war ein einzelner 1 Penny „Red Stars“ aus dem Jahr 1854. Am häufigsten waren die 697 Stück 1 Penny Fliederfarben (darunter etwa die 14 Punkte, Type I), gefolgt von 551 Stück Jubilee ½ Penny zinnoberrot. Zu den Jubilee-Ausgaben gehören die seltenere 2 Penny scharlachrot, die 5 Penny Stöckel I und zwei Stück 1 Shilling in grün, aber es gab keine ½ Penny blaugrün, 9 Penny, 10 Penny oder die zweifärbige 1 Shilling grün/karminrot. Es wurden auch 23 britische Ganzsachenausschnitte und einige ausländische Ganzsachenausschnitte verwendet. Ausländische Briefmarken verteilen sich auf 33 verschiedene Länder, wobei Indien mit 164 Briefmarken am zahlreichsten vertreten ist. Es gibt unter anderem 95 Briefmarken aus Deutschland, 64 aus Frankreich, 53 aus den USA, 39 aus Belgien und 18 aus Österreich. Nebenstehend eine vollständige Aufschlüsselung.

Schlussbetrachtung

Die Fertigung des Kleidungsstücks muss eine sehr zeitaufwändige Aufgabe gewesen sein und in Verehrung des Herrschers gemacht, da es wahrscheinlich nur einen Tag lang getragen wurde. Der Stolz des Herstellers oder der Herstellerin ist wahrscheinlich der Grund, warum dieses einzigartige philatelistische Kuriosum überlebt hat.

Ausland	
Indien	164
Deutschland	95
Frankreich	64
USA	53
Belgien	39
Österreich	18
Kanada	18
Portugal	10
Japan	9
Niederlande	8
New South Wales	7
Spanien	7
Dänemark	6
Ägypten	6
Schweiz	6
Australien	4
Victoria	4
Irland	4
Russland	4
Kuba	3
Jamaika	3
Queensland	3
Hong Kong	2
Monaco	2
Ceylon	1
Cape Colony	1
Chile	1
Gibraltar	1
Neuseeland	1
Norwegen	1
Palästina	1
Sierra Leone	1
Südrhodesien	1
Summe	548

Großbritannien	
1d red stars	1
1d flieder	697
½d zinnoberrot Jubilee	551
1½d Jubilee	31
2d Jubilee	9
2½d Jubilee	10
3d Jubilee	15
4d Jubilee	7
4½d Jubilee	2
5d Jubilee	1
6d Jubilee	1
1/- grün Jubilee	2
Edward VII	5
George V	19
Ganzsachenausschnitte	23
Stempelmarken/Schecks	21
Siegel	1
Summe	1,396

Summe GB Marken	1,396
Summe Marken Ausland	548
Fehlende Marken	7
Summe aller Marken	1,951

Ausgabe 1850 – Herkunft der Stempel, Teil 4

Walter Hamilton, Wien

Lokal **Regional** **Zentral**

1. Einleitung

Im Herbst 2021 ermunterte mich unser Vindobona Vorstandsmitglied Wolfgang Schubert einmal anzuschauen, wo denn eigentlich die Stempel, die auf der ersten Ausgabe Österreichs vorkommen, erzeugt wurden. Aus der einschlägigen Literatur ist bekannt, dass es drei „Ausgabestellen“ gab: das **lokale** Postamt selbst (Postmeisterstempel), die **regionale** Kreisverwaltung (Postdirektion) und die **Zentrale** in Wien (Postökonomieverwaltung).

Im **ersten Teil**, in den Vindobona Nachrichten 3/2022, wurden die Grundlagen und Fragestellungen dieser Artikelserie erörtert. Literatur wurde zitiert und die Herangehensweise zum Thema dargestellt. In diesem ersten Teil wurde auf eine Zuordnung von Stempeln auf der ersten Ausgabe zu **lokalen Postämtern** versucht. Im **zweiten Teil** dieser Serie (1/2023) wurde auf die Stempel, die von den **regionalen Kreisverwaltungen** (Postdirektionen) stammen, anhand von Beispielen eingegangen. Im **dritten Teil** dieser Serie (2/2023) wurden Stempel der **zentralen Postökonomieverwaltung**, im Wiener Handelsministerium beheimatet, vorgestellt.

Im **vierten und letzten Teil** dieser Serie kommt ein besonders diffiziles Kapitel zur Sprache. Die **zweizeiligen Langstempel mit Datum**. Diese Stempel wurden in den ersten drei Teilen mit kleinen eindeutigen Ausnahmen (z.B. regionale Stempel mit Jahreszahl von Oberösterreich und Salzburg, Postdirektion Linz) vorgestellt. Warum diffizil? Es gibt eine unglaubliche Vielfalt dieser Stempel. Kleine Buchstaben, große Buchstaben, Klein- und Großschreibung, enge oder weite Buchstabenabstände, Antiquaschrift (Roman), Schreibschrift (Script), Kursivschrift (Italic) oder eine Kombination verschiedener Schriftarten in einem Stempel. Auch andere Schriftarten waren in Verwendung. Orts- und Datumsangaben können in jeweils verschiedenen Kombinationen dieser Schriften auftreten. Monatsangaben können abgekürzt oder ausgeschrieben sein. Immer wieder gibt es in einem Stempel unterschiedliche Letterngrößen beim Tagesdatum, mit und ohne Jahreszahl, um nur einige der Verschiedenheiten aufzuzählen (Siehe Abb. 159).

Edwin Mueller erwähnt in seinem Stempelwerk für die klassischen Ausgaben der Monarchie (Seite H58ff), dass die von den Postmeistern hergestellten Langstempel entweder nach dem Muster der zentral bereitgestellten Stempel hergestellt wurden oder Abweichungen, z.B. der Buchstabenformen oder der Schriftart des Datums feststellbar sind. Er definiert aber nicht wie die zentral hergestellten Stempelformen aussehen. In diesem Artikel wird der Versuch

unternommen, die Stempelformen der Zentralverwaltung anhand der unten angeführten Stempelkriterien zuzuordnen und dadurch auch die regionalen und lokalen Stempelformen zu definieren und anhand von Beispielen zu zeigen.

Definitionen

Um Poststempel den Kategorien „Lokal“, „Regional“ oder „Zentral“ zuzuordnen - wir werden sehen, dass das nicht in allen Fällen möglich ist – war es notwendig, nachvollziehbare Kriterien zu formulieren, die eine entsprechende systematische Einordnung ermöglichen. In Ermangelung von Dokumenten (lokale Beauftragungen, Rechnungen etc.) ist das Stempeldesign die Grundlage für die Zuordnung. Für weitere Details sei nochmals auf den ersten Teil dieser Artikelserie verwiesen. Zur Erinnerung hier nochmals die Definitionen:

*Die **lokalen Stempel** wurden von Postmeistern beauftragt, wurden individuell hergestellt und sind im Design einzigartig. Das jeweilige Stempelbild unterscheidet sich von allen anderen Poststempeln.*

*Die **regionalen Stempel** wurden von den Postdirektionen (Postkreisen) der Monarchie für die ihnen unterstehenden lokalen Postämter in Auftrag gegeben. Sie ähneln einander im Design, haben ein typisches Stempelbild, können aber im Detail voneinander abweichen*

*Die **zentralen Stempel**, von der Postökonomieverwaltung in Wien in Auftrag gegeben und dann an die Postämter ausgeliefert, haben jeweils ein identes Stempelbild und sind in praktisch allen Kronländern anzutreffen.*

Abb.159: Böhmische zweizeilige Langstempel mit unterschiedlichen Designs – zentral? regional? lokal?

Die Abbildungsnummern und die Kapitelnummern schließen an die ersten drei Artikelteile an.

9. Beispiele zentral hergestellter zweizeiliger Stempel mit Datum

Zentrale Stempel wurden durch die Postökonomieverwaltung, ein Teil des Handelsministeriums in Wien, angefertigt und an die jeweiligen Postämter verschickt. Ob über die regionalen Postverwaltungen oder direkt ist nicht bekannt. Es gilt das Kriterium „gleichartiges Stempeldesign in verschiedenen Kronländern“.

9.1. Antiquaschrift, große Buchstaben, Monat abgekürzt in Großbuchstaben

Abb.160: Friesach, Kärnten

Abb.161: Rovereto, Tirol

Abb.162: Pöchlarn, Niederösterreich

Abb.163: St. Geogen, Steiermark

Abb.164: Mistek, Mähren

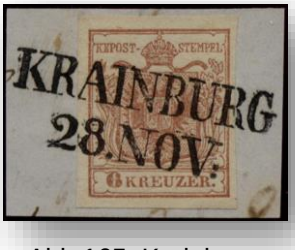


Abb.165: Krainburg, Krain

9.2. Kursivschrift, kleine Buchstaben, Monat abgekürzt in Großbuchstaben

Abb.166: Vöslau, Niederösterreich

Abb.167: Mako, Ungarn

Abb.168: Weitz, Steiermark

Abb.169: Bolechow, Galizien

Abb.170: Semil, Böhmen

9.3. Ortsbezeichnung in Schreibschrift, Datum in Kursivschrift

Abb.171: Czernowitz, Bukowina

Abb.172: Chotieborz, Böhmen

Abb.173: Pola, Küstenland

Abb.174: Trebitsch, Mähren

Abb.175: Litschau, Niederösterreich

10. Beispiele regional hergestellter zweizeiliger Stempel mit Datum

Vor allem die zweizeiligen Stempel mit Jahreszahl von der Postdirektion Linz fallen unter die Definition „regional“. Sie wurden im Bereich Oberösterreich und Salzburg verwendet und bereits im zweiten Teil dieser Artikelserie beschrieben. Hier zur Erinnerung 2 Beispiele:

Siehe Abb.62, Vindobona Nachrichten 1-2023 Gmunden, Oberösterreich

Siehe Abb.64, Vindobona Nachrichten 1-2023 Sierning, Oberösterreich

Andere als die zweizeiligen Stempel der Linzer Postdirektion mit Jahresdatum, die eindeutig regionaler Herkunft zugeschrieben werden können, sind mir nicht bekannt.

11. Beispiele lokal hergestellter zweizeiliger Stempel mit Datum

Anfangs hat bestimmt die lokale Herstellung dieser Stempel vorgeherrscht. Nachdem ab 1839 das Datum auf abzusendenden Briefen dokumentiert werden musste und vorher vor allem einzeilige Langstempel nur mit Ortsbezeichnung, verwendet wurden, war es kein Wunder, dass sparsame Postmeister diese Ortsstempel einfach mit einer zweiten Zeile, der Datumszeile, ergänzten. Aber auch neue, kreative Stempelformen wurden lokal angeschafft.

11.1. „Nachlässig“ hergestellte Stempel

Immer wieder sieht man Stempel, die offensichtlich nicht sehr professionell hergestellt wurden und zum Beispiel unregelmäßige Buchstabenabstände haben, unterschiedliche Größen von Buchstaben und Ziffern etc. Hier einige Beispiele:

Abb.176: Sagurie, Krain, sehr weiter Letternabstand

Abb.177: M:Schönberg, Mähren, sehr enger Letternabstand

Abb.178: Planian, Böhmen, Lettern z.T. schräg, Ziffern zu groß

Abb.179: Eggenburg, NÖ, unterschiedlicher Letternabstand

Abb.180: Wlaschim, Böhmen, unterschiedlicher Letternabstand

Abb.181: Traiskirchen, NÖ, sehr großer Abstand zw. Zeilen

11.2. Sehr große/breite Lettern

Abb.182: Prag, Böhmen

Abb.183: Mauth, Böhmen

Abb.184: Borgo, Tirol

11.3. Langstempel nachträglich mit zweiter Datumszeile versehen

Alle diese Stempel gibt es auch vor der Markenzeit als einzeilige Langstempel nur mit Ortsangabe. Diese Stempel wurden lokal vom Postmeister „upgedatet“ und mit einem Datum versehen. Zum Beispiel ist das Datum auch als „Bruch“ dargestellt, also eigentlich schon ein dreizeiliger Stempel.

Abb.185: Niedergrund, Böhmen

Abb.196: Gabel, Böhmen

Abb.186: Politz b. B.Leippa, Böhmen

Abb.187: Leipnik, Mähren

Abb.188: Schladming, Steiermark

Abb.189: Neusohl, Ungarn

11.4. Spezielle charakteristische lokale Stempeldesigns

Abb.190: Hof, Mähren

Abb.191: Wessely, Böhmen

Abb.192: Gablonz, Böhmen

Abb.193: Neutra mit Jahreszahl, Ungarn

Abb.194: Érsekujvár, Ungarn

Nachwort

Die Beschäftigung mit Stempel der ersten Ausgabe Österreichs ist ein schier unerschöpfliches Gebiet, das von vielen verschiedenen Seiten beleuchtet werden kann. Es strahlt stark in die Vorphilatelie und wäre unkomplett, wenn man nicht auch die nachfolgenden Ausgaben berücksichtigt.

Die verschiedenen Möglichkeiten des Aufbaus von Stempelsammlungen, speziell der ersten Ausgabe der Monarchie spiegeln die Vielfalt der Stempeldesigns wider. Eine der klassischen Zugänge ist wohl, die Stempel nach dem Alphabet zu ordnen und zu sammeln. Der Stempelkatalog von Edwin Mueller ist ein beredtes Beispiel für diesen Zugang. Nachträge zu Muellers epochalem und weithin unerreichten Stempelwerk wurden von Demuth/Schubert in den letzten Jahren veröffentlicht und bilden natürlich die Tradition und den Zugang Muellers weiterhin ab. Eine weitere Möglichkeit des Sammlungsaufbaus ist der regionale Zugang. Stempel der Kronländer, Teile von Kronländern oder Stempel innerhalb von heutigen politischen Grenzen (z.B. österreichische Bundesländer, Nachfolgestaaten, etc.), die manchmal nicht den monarchischen Grenzen entsprechen, werden gesammelt. Die Veröffentlichung der Wilhelm Demuth Sammlung in drei Bänden durch ein Autorenkollektiv (Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler) im Jahre 2021 ist ein nicht mehr wegzudenkender Meilenstein in der Stempeldokumentation dieses regionalen Sammelzugangs. Ein weiterer wichtiger Zugang ist das Sammeln der Stempel nach ihrer Form, ihrem Design. Entweder quer über die politischen Grenzen der Kronländer oder als Strukturkriterium innerhalb einer regionalen Sammlung. Hier bieten sich auch die flexibelsten Ansätze einer Sammlungsstruktur. Man kann die etablierte Nomenklatur Muellers verwenden, oder sich ganz eigene Kriterien für seinen Sammlungsaufbau zurechtlegen.

Der Ansatz für den Sammlungsaufbau, der in dieser vierteiligen Artikelreihe verfolgt wurde, ist eine Mischung aus der Kronländersammlung unter Berücksichtigung der Stempelform. Zusätzlich, als neues und bestimmendes Element wurde versucht, die Herkunft der Stempel, genauer gesagt der Stempelutensilien, mit einzubeziehen. Schon Edwin Mueller schrieb in seinen Stempelwerken der Vorphilatelie und der klassischen fünf Briefmarkenausgaben vom lokalen, regionalen und zentralen Ursprung der Stempel. Allerdings verfolgte er diesen Ansatz nicht weiter und beließ es bei einigen beschreibenden Kommentaren.

Die nun fertige vierteilige Artikelserie ist der Versuch diesen Aspekt auszubauen, mit Definitionen und Beispielen zu untermauern. Der Anfang ist getan, viel ist noch zu tun, zu vergleichen, neue Quellen zu finden, neue Aspekte zu integrieren, das neue Wissen zu untermauern und aus Fehlern (auch in diesen Artikeln) zu lernen. Ich bin mit vielen Liebhabern dieses Sammelgebietes in Kontakt und zutiefst dankbar für ihr kritisches Feedback, ihre Ermutigung und für ihr Wissen, das sie bereitwillig mit mir teilen. In diesem Sinne freue ich mich auf weitere Jahre des Sammelns dieses Gebietes der österreichischen Philatelie.

Kennen Sie Grossschenk?

Arnold Goller, Kötschach

Einleitung

Allein schon die Schreibweise des Ortsnamens mit den drei S macht neugierig, mehr darüber zu erfahren. Heute nennt sich der Ort mit ca. 1600 Einwohnern CINCU und liegt jeweils ca. 15 Kilometer von Fogaras und von Agnethlen entfernt (Abb.1), in der Mitte Rumäniens.

Abb.1: N(agy) Sink = Grossschenk. Ausschnitt aus der „General-Post- und Straßenkarte der Österreichischen Monarchie“, 1854

Eine kurze Geschichte des Ortes

Sein Ursprung geht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Im 13.–19. Jahrhundert war es Sitz des „Schenker Stuhls“, auf dem Königsboden Siebenbürgens und von großer Bedeutung für die Siebenbürger Sachsen. Es liegt am nördlichen Rand des Harbachtales im Siebenbürgischen Becken. Eine Ansichtskarte um 1900 zeigt die „Highlights“ des Ortes (Abb.2).

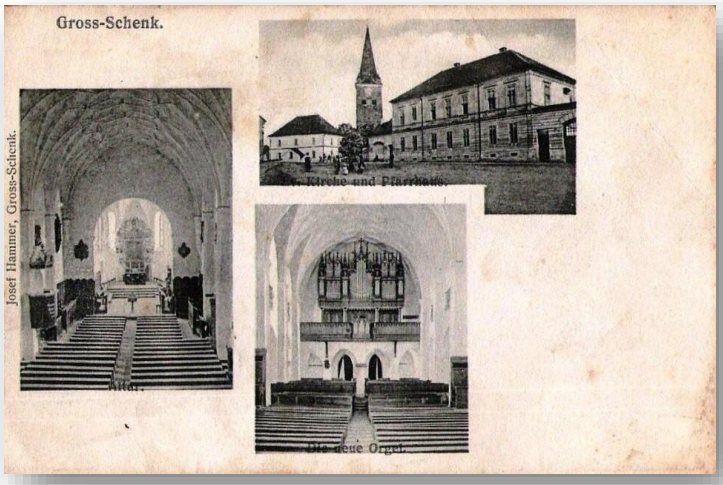


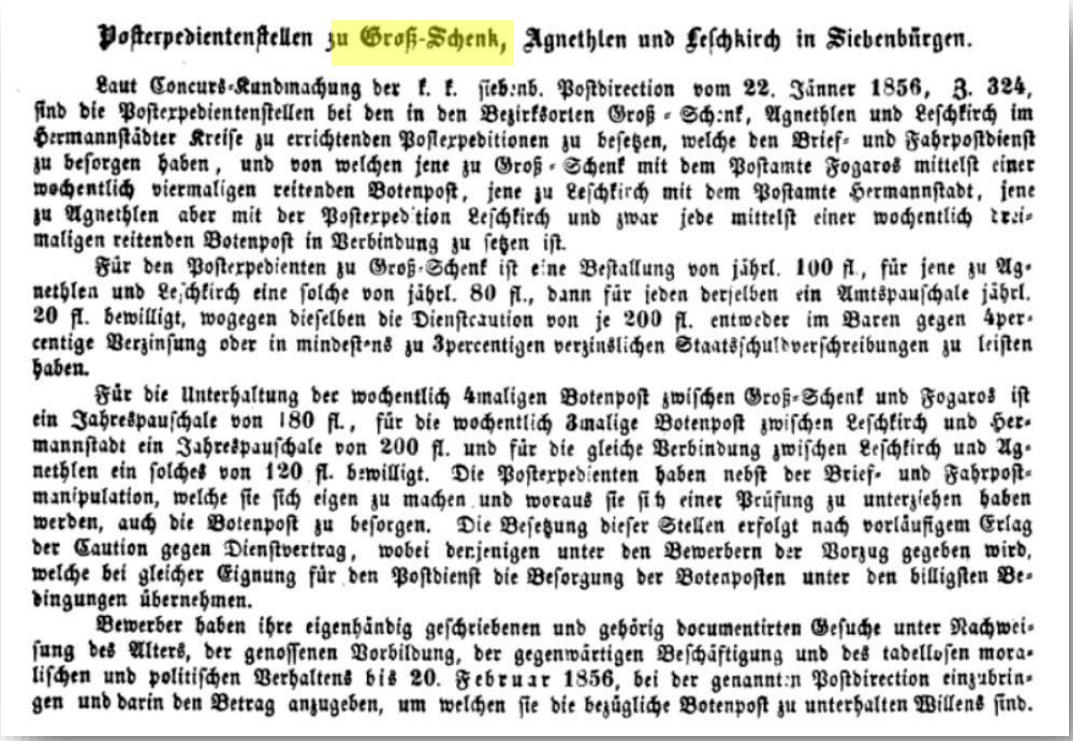
Abb.2: Ansichtskarte mit Ansichten von Gross-Schenk, ca. 1900

Die Post in Grossschenk

In einer Kundmachung der Siebenbürger Postdirektion vom 22.Jänner 1856 wird die Errichtung mehrerer Postexpeditionen u.a. der in Grossschenk verlautbart. Darin werden auch die Tätigkeitsbereiche von angehenden Postexpedienten und die Verdienstmöglichkeiten erwähnt! (Abb.3).

Das Postamt

Ein Postamt wurde laut Ing. Müller dort am 2.11.1856 eröffnet, ein Einkreisstempel RS-f wird unter Nummer 884 a angeführt und auf den ersten fünf Ausgaben von Österreich bewertet. Dieser Stempel ist nicht häufig und insbesondere auf der ersten Ausgabe, wegen der kurzen Verwendungszeit von nur zwei Jahren, schwer zu finden. Müller bewertet ihn auf der ersten Ausgabe 1850 mit 70 Punkten. Dieser Stempel kommt auch noch auf der Freimarkenausgabe 1867 vor, wird aber um ca.1870 von einem Stempel mit der ungarischen Inschrift NAGY- SINK abgelöst.



Posterpedientenstellen zu Groß-Schenk, Agnethlen und Leschkirch in Siebenbürgen.

Laut Concurs-Kundmachung der k. k. siebenb. Postdirection vom 22. Jänner 1856, Z. 324, sind die Posterpedientenstellen bei den in den Bezirksorten Groß-Schenk, Agnethlen und Leschkirch im Hermannstädter Kreise zu errichtenden Posterpeditionen zu besetzen, welche den Brief- und Fahrpostdienst zu besorgen haben, und von welchen jene zu Groß-Schenk mit dem Postamte Fogaros mittelst einer wochentlich viermaligen reitenden Botenpost, jene zu Leschkirch mit dem Postamte Hermannstadt, jene zu Agnethlen aber mit der Posterpedition Leschkirch und zwar jede mittelst einer wochentlich dreimaligen reitenden Botenpost in Verbindung zu setzen ist.

Für den Posterpedienten zu Groß-Schenk ist eine Bestallung von jährl. 100 fl., für jene zu Agnethlen und Leschkirch eine solche von jährl. 80 fl., dann für jeden derselben ein Amtspauschale jährl. 20 fl. bewilligt, wogegen dieselben die Dienstcaution von je 200 fl. entweder im Baren gegen 4percentige Verzinsung oder in mindestens zu 3percentigen verzinslichen Staatsschuldverschreibungen zu leisten haben.

Für die Unterhaltung der wochentlich 4maligen Botenpost zwischen Groß-Schenk und Fogaros ist ein Jahrespauschale von 180 fl., für die wochentlich 3malige Botenpost zwischen Leschkirch und Hermannstadt ein Jahrespauschale von 200 fl. und für die gleiche Verbindung zwischen Leschkirch und Agnethlen ein solches von 120 fl. bewilligt. Die Posterpedienten haben nebst der Brief- und Fahrpostmanipulation, welche sie sich eigen zu machen und woraus sie sich einer Prüfung zu unterziehen haben werden, auch die Botenpost zu besorgen. Die Besetzung dieser Stellen erfolgt nach vorläufigem Erlag der Caution gegen Dienstvertrag, wobei derjenigen unter den Bewerbern der Vorzug gegeben wird, welche bei gleicher Eignung für den Postdienst die Besorgung der Botenposten unter den billigsten Bedingungen übernehmen.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen und gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, der genossenen Vorbildung, der gegenwärtigen Beschäftigung und des tadellosen moralischen und politischen Verhaltens bis 20. Februar 1856, bei der genannten Postdirection einzubringen und darin den Betrag anzugeben, um welchen sie die bezügliche Botenpost zu unterhalten Willens sind.

Abb.3: Kundmachung der Siebenbürger Postdirektion (22.1.1856) mit Information über neue Postexpeditionen und den Tätigkeitsbereich der neuen „Postler“

Stempel aus Grossschenk

Abb.4: 5 kr+10 kr+10 kr, fehlerhaftes Tagesdatum

Ein interessantes Briefstück der Freimarkenausgabe 1858 mit einem 5 Kreuzerwert und zwei weiteren Marken zu 10 Kreuzer (alle Type II) mit drei fast kompletten Abdrucken des Ortsstempels entfaltet erst auf den zweiten Blick seine volle Wirkung, wenn man nämlich das Stempeldatum näher unter die Lupe nimmt. Während die beiden Einkreisstempel auf den braunen Marken ein stark nach links gerücktes Tagesdatum 27/11 zeigen, das auf einer fehlerhaften Einstellung beruht, ist die rote Marke klar und eindeutig mit dem Datum 7/11 gestempelt, und die „Fortsetzung“ des fehlerhaften Datumeinsatzes, bei dem die Ziffer 2 von 27 beim Stempeln herausgefallen war (Abb.4).

Es gibt aber noch weitere Gustostückerl aus dem kleinen siebenbürgischen Ort. Wie allgemein bekannt, zählen die Ganzsachenauschnitte der hohen Werte von 1860 als Briefmarken gebraucht zu den großen Raritäten dieses Gebietes. Fritz Puschmann hat sich ein Leben lang mit den Ganzsachen dieser Zeit beschäftigt und in der Festschrift der Vindobona zur 120 Jahr Feier, auf den Seiten 115–189 ausführlich und in seiner unnachahmlichen Weise darüber berichtet. Er bespricht darin auch die hohen Werte zu 30 und 35 Kreuzer der Ganzsachenausschnitte als Briefmarken gebraucht und listet alle (ihm) bekannten Stücke auf. Beim 30 Kreuzerwert kennt er

lediglich zwei Auschnitte auf Briefstück, die beide qualitativ nicht schön sind. Vom 35 Kreuzerwert existieren auch nur sehr wenige Briefstücke, dabei auch ein altbekanntes Stück mit Stempel GROSSSCHENK, welches in den 80er Jahren bei Huys-Berlingin angeboten wurde.

Abb.5: 30 kr Ganzsachenausschnitt

Abb.6: 35 kr Ganzsachenausschnitt

Ich zeige Ihnen zum Schluß zwei bisher unbekannte Stücke der Höchstwerte, wiederum aus GROSSSCHENK stammend, die beide einen ungewöhnlichen, achteckigen Schnitt des Wertstempels zeigen. Das Briefstück mit dem 30 Kreuzerwert (Abb.5) ist in hervorragend guter Erhaltung, das Briefstück mit dem 35 Kreuzer-Ausschnitt (Abb.6) mit einer 5 Kreuzermarke zusatzfrankiert, die in der Mitte durchgeschnitten wurde. Der sauber durchgeführte, achteckige Schnitt der Wertzeicheneindrucke wurde auch noch auf anderen Stücken gefunden und dürfte vom dortigen Postmeister (Postexpedienten) ausgeführt worden sein.

Alle Abbildungen Prüfungsarchiv Arnold Goller

TYROL PHILA
FALCH KG

NEUER ONLINE SHOP
Schwerpunkt Österreich

www.tyrol-phila.at

Tyrol Phila Falch KG
Wetterherrenweg 23 6020 Innsbruck I Austria T
el: 0043-512-361532 Fax: 0043-512-365630
E-Mail: info@tyrol-phila.at

Mockup: freepik.com

Seltene Postformulare – Begleitschein für Expressbriefe

Wolfgang Schubert, Wien

Einleitung

Die österreichische Post verfügte im 19. Jahrhundert über ein Formularwesen von ungeheurem Ausmaß. Dem nicht genug war dieses System ständigen Veränderungen unterworfen, die in den späteren Jahren auch in den Postverordnungsblättern kundgemacht wurden. Die Drucksorten waren durchnummeriert und einen Gesamtüberblick geben die sporadisch aufgelegten Drucksortenverzeichnisse, die uns aus den Jahren 1880 und 1910 vorliegen. Das Thema wird noch zusätzlich verkompliziert, weil die Nummern für die einzelnen Drucksorten keine Kontinuität aufweisen, sondern immer wieder geändert wurden. Das heißt, dass für die gleiche Gattung an Formularen zu verschiedenen Zeiten verschiedene Drucksortennummern verwendet wurden.

Formularwesen in der Monarchie

Denes Czirok hat in seinem Werk „In Ungarn verwendete nummerierte Postformulare zwischen 1830 und 1875“ (aus 1998) wertvolle Pionierarbeit geleistet. Darin hat er die Drucksortennummern vor 1880 erforscht und geht davon aus, dass es bereits um 1830 das erste Nummernsystem von Drucksorten gegeben hat, das etwa 1850 von einem anderen System abgelöst wurde. Da uns vollständige Drucksortenverzeichnisse dieser ersten beiden Systeme nicht vorliegen, hat Denes Czirok in einem empirischen Vergleich die Formulare und deren D.S.Nummern gegenübergestellt.

Trotz dieser hochinteressanten Publikation verbleibt für den philatelistischen Forscher noch ein weites Betätigungsfeld. Wenn man diese Drucksortenverzeichnisse (aus 1880 und 1910) durchblättert, stößt man auf zahlreiche Formulare, die uns Philatelisten kaum oder nicht bekannt sind und deren Zweck oftmals nicht (gleich) erkennbar ist. Viele dieser Formulare sind postinterner Natur, die der Postkunde nie zu Gesicht bekommen hat und auch nicht mit Gebühren in Verbindung gestanden sind, weshalb sie nicht mit Brief- oder Portomarken beklebt sind. Zu erforschen gäbe es in der Hinsicht noch vieles, das auch Aufschluss über die Organisation und die Arbeitsweise der Postverwaltung bringen würde. Allerdings dürfte das Thema viele potentielle Forscher abschrecken, da es nicht nur schwierig, sondern zugegebenermaßen auch etwas trocken erscheint. Die Sammler beschränken sich daher vorzugsweise auf frankierte Formulare, zu denen es in gewissem Ausmaß auch Literatur in diversen Handbüchern (z.B. Ferchenbauer) gibt.

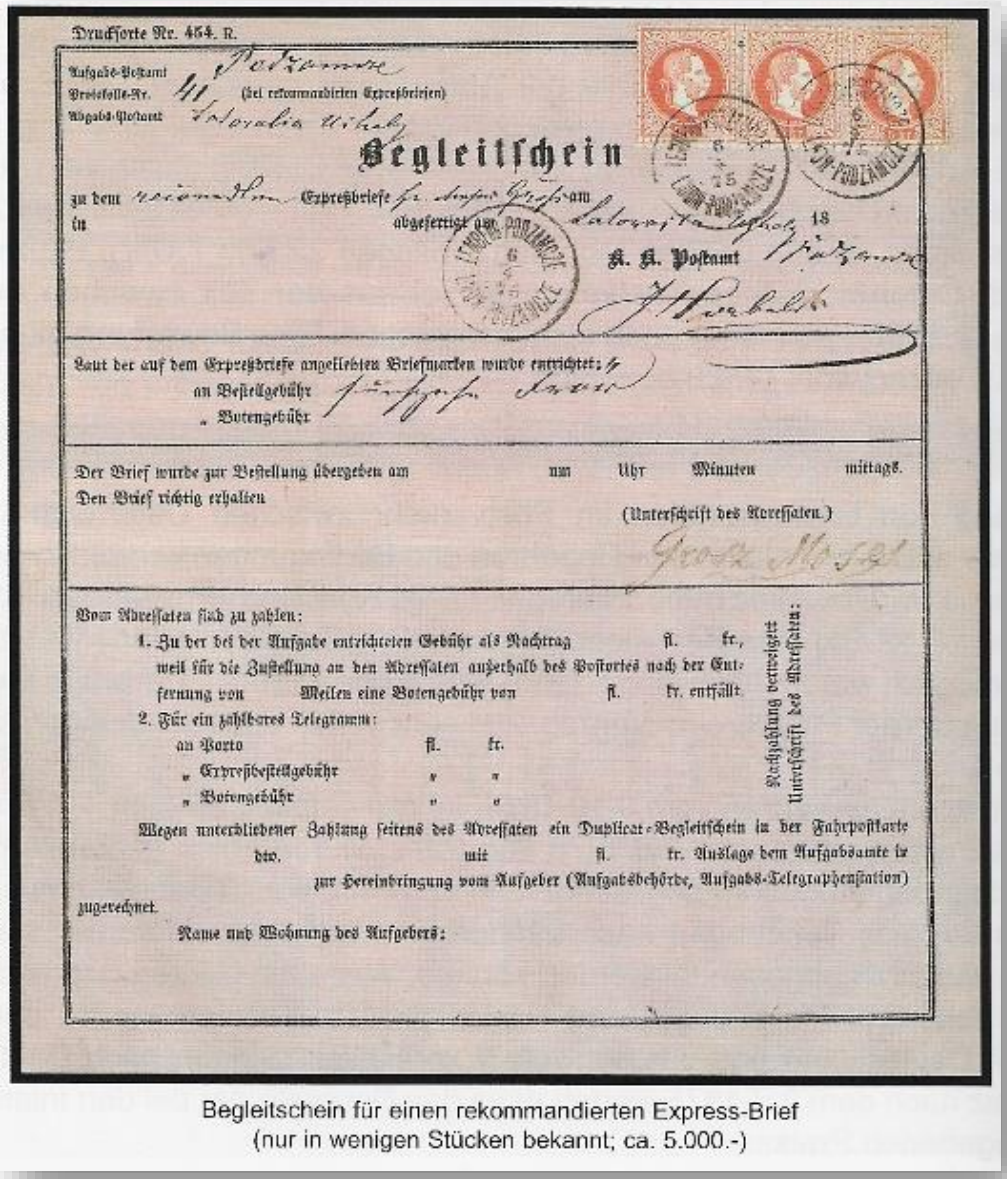
Begleitschein für Expressbriefe

Eines dieser (trotz Frankatur) weitgehend unbekannten Formulare ist der BEGLEITSCHEIN FÜR EXPRESSBRIEFE, der aufgrund seines hellrosa Papiers besonders auffällig ist. Dass dieses Formular so selten ist, verwundert doch einigermaßen, da jeder Expressbrief damit „begleitet“ werden musste. Letztlich sind die Begleitscheine aber beim Postamt verblieben und nach einer gewissen Aufbewahrungsfrist der Vernichtung zugeführt worden. Das ist wohl der wesentliche Unterschied zu Aufgabs- oder Retourrezepissen, die in die Hände des „Publikums“ – wie es im damaligen Amtsdeutsch hieß – gelangten, und deshalb in großer Anzahl verfügbar sind.

Literatur zu dieser Formulargattung gibt es kaum, das Ferchenbauer Handbuch 2008 widmet dem Thema in Band II auf Seite 400 immerhin eine gute halbe Seite:

„Die Expressbriefe wurden mit einem Begleitschein versehen, der, vom Empfänger unterfertigt, dem Postamt retourniert wurde und von diesem in der Regel mit dem monatlichen Gebarungsabschluss an die entsprechende Postdirektion übermittelt wurde. Diese Begleitscheine waren etwa ab Jahresende 1860 auf rosafärbigem Papier gedruckt, um sich deutlich gegen die Retour-Rezepisse abzuheben.“

Danach wird folgende beispielhafte Abbildung gezeigt:



Begleitschein für einen rekommandierten Express-Brief
(nur in wenigen Stücken bekannt; ca. 5.000.-)

Abb.1: Abbildung im Ferchenbauer Handbuch 2008, Band II, Seite 400

Weiters ist das nachfolgend (Abb.2) abgebildete Exemplar eines Reko-Expressbriefes von Stadt Kollin vom 13.1.1874 bekannt, vorderseitig mit der Brief- und Rekogebühr von 15 kr. frankiert und rückseitig ebenfalls mit 15 kr. (5x3kr.) – bedauerlicherweise erheblich beschädigt – als Expressgebühr. Die Frankatur diente bei diesem Brief auch für die Befestigung des rosa Scheins. Dieses Stück belegt trotz der Mängel recht deutlich die Eigenschaft dieses Formulars als **„BEGLEIT“**-schein. Aus der Innenseite (Abb.3) desselben ist ersichtlich, dass es sich um die deutsch-böhmische Sprachfassung dieses Formulars handelt. Die beiden gezeigten

Exemplare tragen jeweils die Drucksortennummer (D.S.Nr.) 454. Da uns keine lückenlose Dokumentation der D.S.Nr. vorliegen, müssen wir uns mit bruchstückhaften Erkenntnissen zufriedengeben.

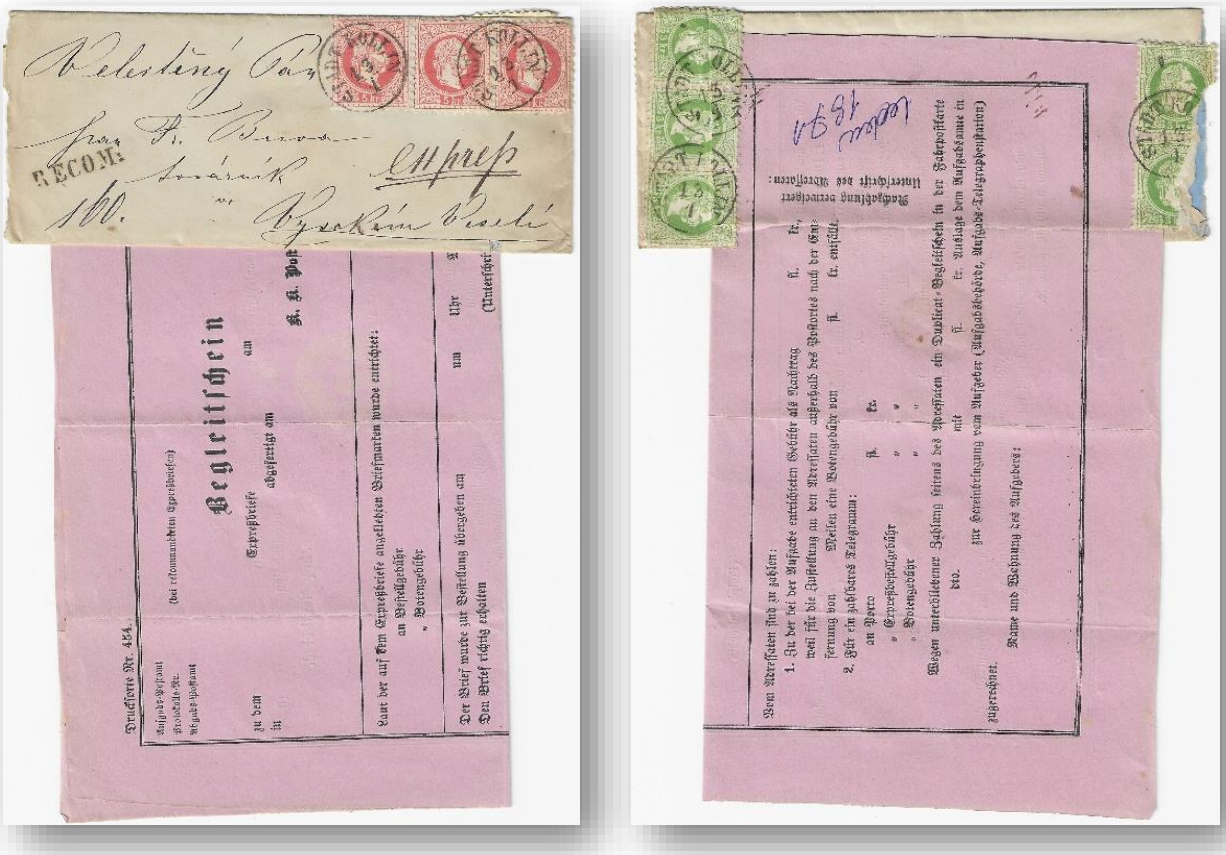


Abb.2: Reko-Expressbrief aus Kollin mit Begleitschein, Porto vorder- und rückseitig mit je 15kr für Brief- und Rekogebühr abgegolten

Im Drucksortenverzeichnis aus 1880 wurde eine Neunummerierung der Drucksorten vorgenommen und übersichtlich in der Beilage zum P.V.O.Blatt Nr. 77/1880 kundgemacht (Abb.4). Daraus ist erkennbar, dass mit dieser Verordnung die bisherige **D.S.Nr. 454** (die in vierfacher Ausführung, nämlich den Sprachen, deutsch, deutsch-böhmisch, deutsch-polnisch und deutsch-ruthenisch existiert haben dürfte) durch die neuen **D.S. Nummern 23 bis 30** ersetzt wurden (siehe dazu Abb.4 Auszug aus dem D.S.-Verzeichnis). Zu den bisher genannten sprachlichen Varianten sind Formulare in deutsch-slowenisch (Nr. 27), deutsch-illyrisch (Nr. 28.), deutsch-italienisch (Nr. 29) und deutsch-rumänisch (Nr. 30) dazugekommen, die es bis dahin offensichtlich nicht gegeben hat!

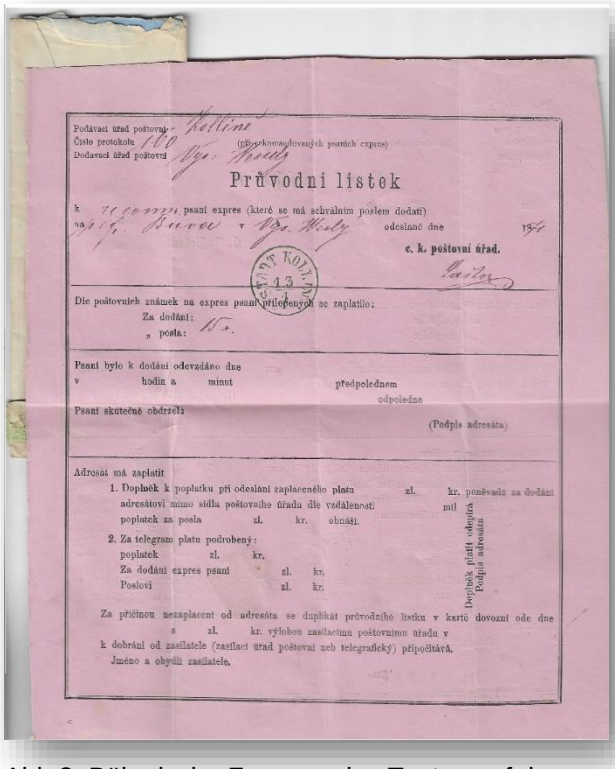


Abb.3: Böhmische Fassung des Textes auf der Innenseite des Formulars

All diese Formulare waren anscheinend nur für den innerösterreichischen Postverkehr vorgesehen! Formulare mit den neuen D.S.Nr. 23 bis 30 sind mir bislang nicht untergekommen, weder als Original noch als Abbildung.

Bisherige Drucksorten Nr.	Neue Nr.	Benennung der Drucksorte	Anmerkung
454	23	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch	
454	24	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-böhmisch	
454	25	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-polnisch	
454	26	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-ruthenisch	
	27	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-slovenisch	
	28	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-illyrisch	
	29	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-italienisch	
	30	Begleitscheine zu Expreß-Briefpostsendungen deutsch-rumänisch	

Abb.4: Drucksortenverzeichnis von 1880 mit Drucksorteneintragung 23-30

In dem erwähnten D.S.-Verzeichnis aus 1880 finden wir aber noch zwei weitere themenverwandte Formulare, und zwar unter **D.S.Nr. 31** (früher Nr. 220) den „Bestellzettel zu Express-Sendungen für den Wechselverkehr mit Deutschland“ und unter **D.S.Nr 32** (früher Nr. 401) den „Bestellzettel zu Express-Briefpostsendungen nach dem Auslande mit Ausnahme von Deutschland“ (Abb.5).

220	31	Bestellzettel zu Expreß-Sendungen für den Wechselverkehr mit Deutschland
401	32	Bestellzettel zu Expreß-Briefpostsendungen nach dem Auslande mit Ausnahme von Deutschland

Abb.5: Drucksortenverzeichnis von 1880 mit Drucksorteneintragung 31, 32

Aus einem umfangreichen postgeschichtlichen Fundus können zwei derartige Exemplare aus wesentlich späterer Zeit gezeigt werden (Abb.6 und 7). Diese stammen aus 1890 und 1891.

Abb.6: D.S.31 von Falkenau an der Eger (23.10.1890) nach Passau. Mit 15 kr in Mischfrankatur der Ausgaben 1883 und 1890 abgegolten

Abb.7: D.S.31 von Wien, Maximilianstraße (26.11.1891) nach Passau mit doppelter Gebühr von 30 kr

Der Formulartext ist ein anderer, nämlich kürzer und einfacher gehalten, die rosa Papierfarbe ist jedoch mit dem Inlands-Begleitschein ident. Das Format dieser Formulare ist wesentlich kleiner. D.S. Nr. 31 ist ausschließlich in deutscher Sprache abgefasst, bei D.S. 32 ist davon auszugehen, dass dessen Ausführung in deutscher und französischer Sprache gehalten sein müsste. Dies war auch bei anderen Formularen dieser Zeit der Fall und würde den Anordnungen des Weltpostvereines entsprechen. Ein Exemplar von D.S. Nr. 32 ist mir bislang nicht bekannt geworden.

Die neue Entdeckung

Nun endlich aber zu der Neuentdeckung, die ausschlaggebend für diesen Beitrag ist.

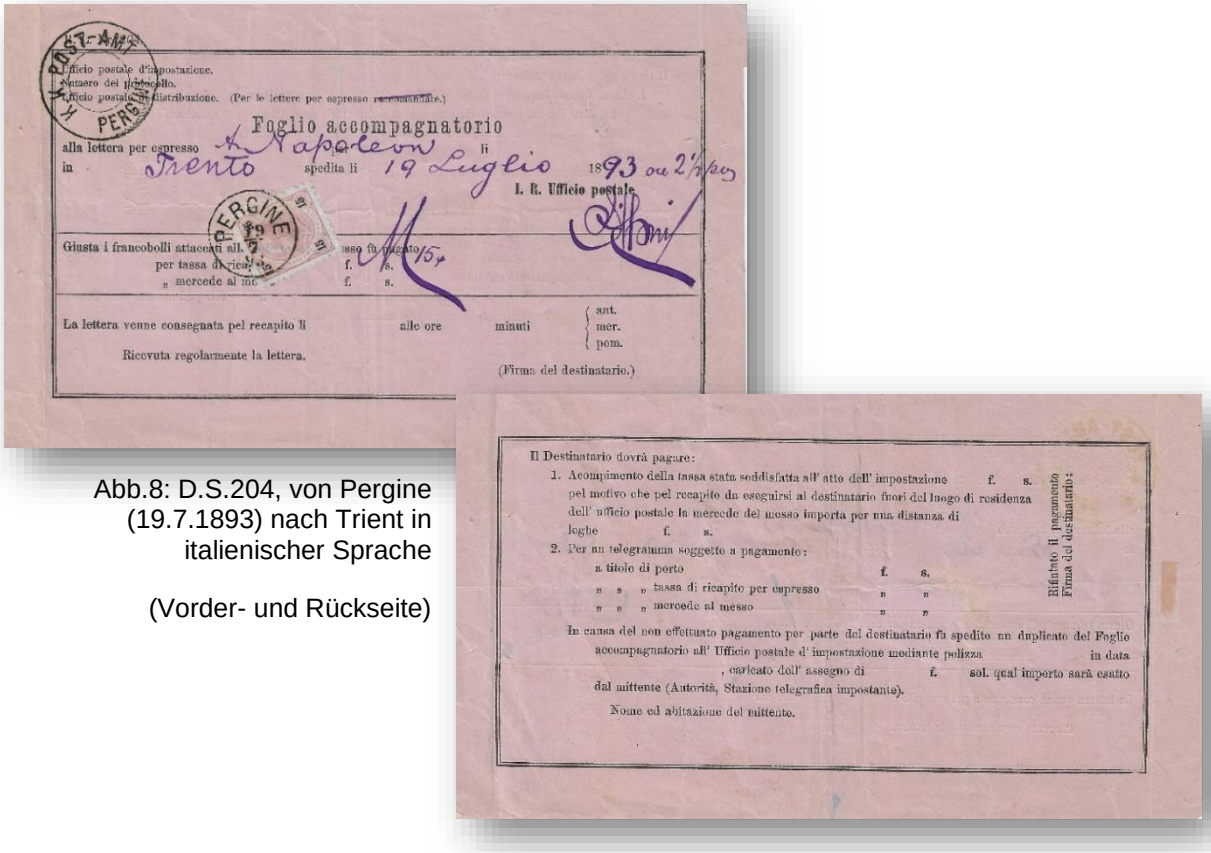


Abb.8: D.S.204, von Pergine (19.7.1893) nach Trient in italienischer Sprache

(Vorder- und Rückseite)

Dieses Formular aus 1893 (gesendet von Pergine nach Trient) ist formatmäßig etwa halb so groß wie die Begleitscheine mit D.S.Nr. 454, es ist wiederum auf rosa Papier gedruckt, aber ausschließlich in italienischer Sprache abgefasst (keine deutsche Sprachversion!). Der Text ist inhaltlich nach wie vor mit jenem der D.S. Nr. 454 ident, wurde jedoch auf die Vorder- und Rückseite des Formulars aufgeteilt.

Die D.S. Nr. ist nun eine völlig andere, nämlich **Nr. 204**! Somit dürfte es Anfang der 1890er-Jahre zu einer neuerlichen Änderung des Begleitscheines für Expressbriefe gekommen sein.

Aus dem Jahr 1910 liegt uns eine neue Fassung des Drucksortenverzeichnisses vor. Dort finden wir derartige Expressbegleit- oder Bestellscheine weder unter der Nr. 204 noch unter einer anderen D.S. Nr.! Sie sind einfach nicht mehr erwähnt. Dies lässt den Schluss zu, dass durch die Zunahme des Postverkehrs im Allgemeinen und damit auch der Expressbriefe im Besonderen eine Vereinfachung in der Behandlung von Express-Sendungen notwendig wurde und die Begleitscheine aufgelassen worden sind. Allerdings wird unter der **Nr. 279** eine Drucksorte mit der Bezeichnung „Expressbestell-Nachweisung“ gelistet, die es bisher nicht gab. Es liegt der Verdacht nahe, dass diese Drucksorte die früheren Begleitscheine für Expressbriefe ersetzt hat. Das ist aber nur eine Vermutung, denn wie diese Nr. 279 ausgesehen hat, wissen wir leider nicht.

Weiterführende Informationen zu diesem exotischen Thema oder sachdienliche Hinweise über Exemplare, die neue Erkenntnisse liefern können, sind natürlich herzlich willkommen.

In der Welt der Philatelie gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken...

www.cg-collectors-world.com | www.auktionen-gaertner.de

Jetzt einliefern oder verkaufen!
IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Günstige Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen

C.G.

WIR SIND IMMER AUF DER SUCHE NACH:

- Briefmarken Alle Welt
- Briefe vor 1950 aller Gebiete
- Ausgebaute Ländersammlungen
- Thematische Sammlungen – alle Motive
- Komplette Nachlässe
- Händler- & Dublettenposten
- Münzen von der Antike bis zur Neuzeit
- Medaillen, Banknoten & Papiergeld
- Besondere Objekte und Varia

RUFEN SIE UNS AN!
Tel. 07142-789 400
info@auktionen-gaertner.de

IHR PARTNER FÜR PHILATELIE & NUMISMATIK

AUKTIONSHAUS CHRISTOPH GÄRTNER GMBH & CO. KG | Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, DE
Tel. +49-(0)7142-789400 | Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

Ganzsachen von Bosnien und Herzegowina während der österreichischen Besetzung
Teil 1: Die Kreuzerausgaben 1879-1899

Boštjan Petauer, Ljubljana/Slowenien

Einleitung

Kurz nach der Ausgabe der ersten Bosnien-Herzegowina Briefmarken am 1.Juli 1879 begann in diesem 1878 von der österreichisch-ungarischen Armee besetzten Land die Bereitstellung von Ganzsachen, die bis zum Zusammenbruch der Monarchie Ende 1918 ausgegeben wurden. Sie sind ähnlich wie die des Mutterlandes (z. B. was Karton, Formate, Innendekorationen und Wasserzeichen betrifft), nur die eingedruckten Briefmarken waren natürlich nicht österreichische, sondern solche mit bosnisch-herzegowinischen Motiven. Alle Ganzsachen wurden von der Staatsdruckerei in Wien gedruckt.

Die besprochenen Ganzsachen lassen sich in drei Hauptgruppen einteilen:

- Postkarten
- Umschläge und
- Kartenbriefe

Darüber hinaus kennen wir verschiedene andere Ganzsachen, z.B. Ganzsachen zum Versenden von Telegrammen etc.

In diesem Artikel betrachten wir nur die Ganzsachen, die im 19. Jahrhundert in der Währung Kreuzer (im Folgenden: kr) ausgegeben wurden. Da wir in diesem Artikel nur einen allgemeinen Überblick über das Thema geben möchten, werden wir nicht alle Details angeben, sondern nur auf einige aufmerksam machen. Mehr dazu finden interessierte Leser in der Fachliteratur, die teilweise am Ende dieses Artikels angeführt ist.

Auf allen im betrachteten Zeitraum herausgegebenen Ganzsachen ist eine Briefmarke mit dem Wappen von Bosnien und Herzegowina (Doppeladler) eingedruckt, also mit dem gleichen Motiv wie auf gleichzeitig herausgegebenen Briefmarken.

Postkarten

Bereits 1879 erschienen erstmals Postkarten für den innerstaatlichen Verkehr (Abb.1). Auf der rechten Seite gab es einen Wertzeicheneindruck zu 2 Kreuzer in Braun (es gibt mehrere Farbtöne). Auf der linken Seite war das Wappen von Bosnien und Herzegowina angebracht. Die Karte war mit 28 horizontalen und 16 vertikalen Rosetten eingefasst. Bei manchen Exemplaren bestehen die Zeilen zum Schreiben von Titeln aus Punkten, bei anderen wieder aus Strichen. Die Rückseite war ohne Text, die Farbe des Kartons ist helles bis dunkles „Wildleder“, die Größe beträgt 140x84 mm.

Abb.1: Die erste Ausgabe der 2 Kreuzer Postkarte

Vier Jahre später, also im Jahr 1883, erschien eine Doppelpostkarte für den Binnenverkehr (Abb.2), ebenfalls zu 2 Kreuzer, das aus einer „normalen“ Postkarte und eine Antwortpostkarte bestand.

Abb.2: Postkarte mit anhängender Antwortkarte für den inländischen Verkehr

Die Serie der ausgegebenen 2-Kreuzer Postkarten endet mit dem Jahr 1891/92 als eine ähnliche Postkarte wie 1879 herausgegeben wurde. Der einzige Unterschied besteht darin, dass sie vertikal mit 17 Rosetten eingefasst ist (die vorherige mit 16). Darüber hinaus beträgt der Abstand zwischen Wertzeicheneindruck und Rosetten bei manchen Postkarten 3 mm, bei anderen 4 mm. Es sind zwei Arten dieser Postkarten bekannt, von denen die eine nur einen deutschen Text im Antwortteil zeigt, während die andere auch einen kroatischen Text enthält.

Im gleichen Zeitraum, also in den Jahren 1891/92, wurden auch zwei Arten von Postkarten für das Ausland herausgegeben mit einem Wertzeicheneindruck zu 5 kr in Rot (Abb.3). Die restlichen Merkmale sind die gleichen wie bei den zuvor besprochenen 2 kr Postkarten. Es gibt zwei Arten dieser Postkarten: normale und solche mit bezahlter Antwort. Alle Postkarten haben neben deutschem und kroatischem auch einen französischen Text.

Abb.3: Postkarte für das Ausland

Während des Übergangs von der Kreuzer- zur Hellerwährung (ab 1. Januar 1900) wurden auf den 2 kr Postkarten offiziell Briefmarken zu 1 Heller angebracht und für 5 Heller verkauft, was dem damaligen Preis der Postkarte entsprach (1 kr = 2 Heller).

Abb.4: Postkarte zusatzfrankiert mit ½ Kreuzer als 5 Heller Porto von Mostar nach Sarajevo

Als interessante Tatsache ist zu erwähnen, dass es zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Zeit lang möglich war, auf einer 2 kr Postkarte, die zuvor nur für den Zeitungsversand gedacht war, eine ½ kr Briefmarke anzubringen und diese als 5 Heller Karte zu verwenden (Abb.4). Solche Postkarten sind selten.

Umschläge

Im Jahr 1882 erschienen Umschläge, etwas später als die Postkarten. Eingedruckt wurden sie mit dem Bild einer Briefmarke zu 5 kr in Rot (Abb.5), also in der gleichen Farbe wie die damals im Umlauf befindlichen Briefmarken. Sie wurden sowohl mit als auch ohne Wasserzeichen auf weißem Papier gedruckt. Es gibt drei Arten von Umschlägen, einer davon ist 154 x 84 mm und die anderen beiden sind 132x108 mm groß. Die beiden letztgenannten unterscheiden sich durch die Art der Seitenklebung auf der Rückseite. Der Verkaufspreis betrug 6 kr. Bekannt sind Briefe, die mit ausgeschnittenen Wertzeicheneindrucken frankiert sind. Solche Belege sind recht selten. Im Gegensatz zu den Postkarten gibt es für den internationalen Verkehr keine Ganzsachenumschläge.

Abb.5: 5 Kreuzer Umschlag von Sarajevo nach Linz. Auf der Rückseite eine 10 Kreuzer Marke, für die Rekogebühr

Kartenbriefe

Kartenbriefe sind eine Art Mischung aus Postkarte und Briefumschlag. Bei Postkarten wird der Text meist auf der Rückseite geschrieben, bei Kartenbriefen auf zwei Seiten, die anschließend zusammengeklebt werden. Der Empfänger öffnet den Brief entlang der Perforation auf drei Seiten und liest den Inhalt. Bei Umschlägen legt er ein Blatt Papier mit einer Nachricht ein und verschließt den Umschlag. Kartenbriefe sind den heutigen Aerogrammen immer noch am ähnlichsten, obwohl es natürlich Unterschiede zwischen diesen Ganzsachen gibt.

Wir unterscheiden zwei Arten von Kartenbriefen:

- für den Fern- und
- den Ortsverkehr

Abb.6: Kartenbrief für den Fernverkehr (Außenseiten)

Kartenbriefe für den Fernverkehr (Abb.6) haben einen roten Wertzeichen-eindruck zu 5 kr (also wie bei den Umschlägen). Sie wurden relativ spät ausgegeben: zuerst 1886 und dann 1888. Sie unterscheiden sich voneinander durch die Papierfarbe (dunkel- und hellgrau) und

kleine Unterschiede im Text. Es gibt Unterschiede in der Lochung der Kanten (von Linienzähnung 9 bis 11 und Kammzähnung 12).

Kartenbriefe für den Ortsverkehr (Abb.7) wurden erst 1888 ausgegeben und waren nur für den Verkehr innerhalb eines Ortes bestimmt. Das Papier, auf dem sie gedruckt sind, variiert von hell- bis dunkelgrün oder blaugrün, und der Wert von 3 Kreuzern ist in Grün aufgedruckt (also in der gleichen Farbe wie die damalige Briefmarke). Es gibt auch Unterschiede in der Zähnung der Karten, ähnlich wie beim 5-kr-Ganzsachen dieses Typs.

Abb.7: Seltener Kartenbrief für den Ortsverkehr innerhalb Sarajevos

Während solche unbenutzten Kartenbriefe für wenig Geld zu haben sind, ist das bei gebrauchten anders. Ihr Gebrauch war sehr gering (in vielen Orten, mit Ausnahme von Sarajevo, war es viel einfacher und billiger einen Boten zu beauftragen als die Dienste der Post zu nutzen), und laut Literatur (Ferchenbauer, Pongratz-Lippitz) sind nur Kartenbriefe bekannt, die in Sarajevo verwendet wurden. Auch diese gelten als selten. Am häufigsten findet man sie am 18. Februar 1889 gestempelt (zu diesem Datum wurden viele Belege mit unterschiedlichen Stempeln von Sarajevo gestempelt, so dass sich nach den Angaben in der Literatur die Frage stellt, ob es sich nicht vielleicht um eine philatelistisch inspirierte Verwendung handelt); Stempel von anderen Tagen sind viel seltener. Die Verwendung in anderen Orten ist laut Literatur nicht bekannt.

Aber in der Philatelie gibt es selten endgültige Schlussfolgerungen. So zeige ich in Abb. 8 eine Postkarte, die in Prjedor (dem heutigen Prijedor) verwendet wurde. Es handelt sich unbestreitbar um eine sehr seltene, vielleicht sogar einzigartige Verwendung in einem kleineren Ort außerhalb von Sarajevo.

Es ist bekannt, dass mehrere dieser Kartenbriefe im Fernverkehr verwendet wurden, wofür eine 2 kr Briefmarke zusätzlich aufgeklebt werden musste (Abb.10). Es ist die einzige

Abb.8: Kartenbrief für den Ortsverkehr innerhalb Prjedors am 3.3.1900, also bereits nach der Währungsumstellung – vielleicht Unikat

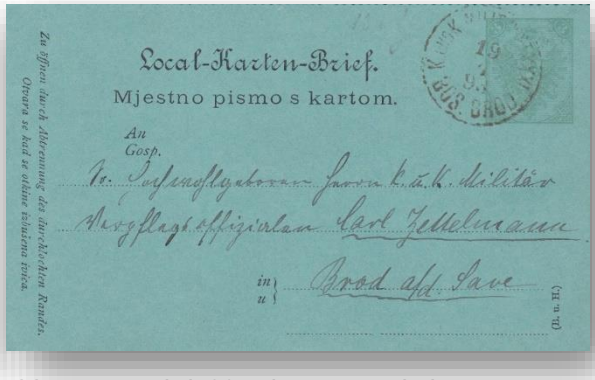


Abb.9: Kartenbrief für den Ortsverkehr, von Bosanski Brod (Bosnien) nach Brod an der Save (Ungarn) ins Ausland gesendet. Ohne Nachporto!

Ganzsache von Bosnien und Herzegowina, die mit aufgeklebten Briefmarken weniger wert ist als ohne – außer vielleicht im Fall der Verwendung als lokaler Reko-Kartenbrief.

Auch hier sind Umschläge mit ausgeschnittenen Marken von Kartenbriefen bekannt, die verschickt wurden. Solche Belege sind recht selten.

Abb.10: Ortskartenbrief, verwendet für den Fernverkehr von Dolnji Vakuf nach Banja Luka, zufrankiert mit 2 kr, rückseitig Ankunftstempel

Zusätzliches Porto auf Ganzsachen

Es war auch möglich, Ganzsachen für andere Postdienste zu nutzen – Einschreiben, Express oder den Versand ins Ausland (letzteres gilt für Ganzsachen, die für den Inlandsverkehr bestimmt sind), wofür entsprechende Briefmarken anzubringen waren (Abb.11). Solche Verwendungen waren nicht sehr verbreitet, daher sind Ganzsachen mit Zusatzfrankaturen in fast allen Fällen deutlich seltener als solche ohne.

Abb.11: Postkarte von Mostar nach Berlin zufrankiert mit einer 3 Kreuzer Briefmarke. Gesamtporto ins Ausland betrug 5 Kreuzer

Ganzsachen zum Versenden von Telegrammen

Von den anderen Ganzsachen seien hier die erwähnt, mit denen Telegramme verschickt wurden (Abb.12). Es gibt vier Ausgaben, zwei im Jahr 1882 und die anderen beiden im Jahr 1890. Es gibt geringfügige textliche Unterschiede bei den jeweiligen Ausgaben.

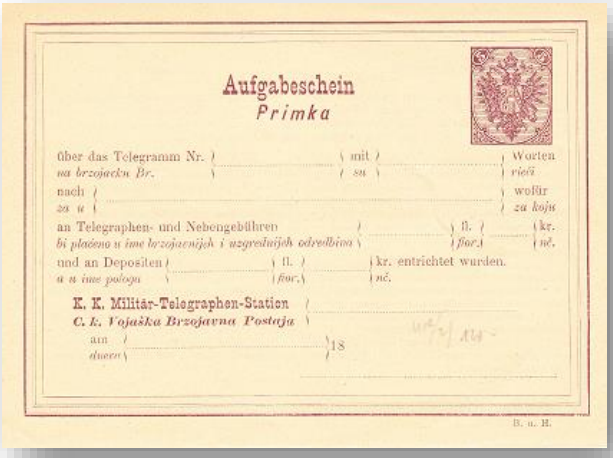


Abb.12: Ganzsache für die Versendung von Telegrammen

Nachwort

Das Sammeln der betreffenden Ganzsachen ist als Zusatzsammlung für Sammler von Briefmarken aus Bosnien und Herzegowina oder als Zusatzsammlung für diejenigen, die Ganzsachen aus anderen Gebieten sammeln, möglich. Die Grundtypen der Ganzsachen sind für den Geldbeutel des durchschnittlichen Philatelisten erschwinglich und das Sammeln dieses Materials (dies gilt auch für Ganzsachen, die nach dem betrachteten Zeitraum herausgegeben wurden) ist nicht übermäßig umfangreich. Wer weiß, vielleicht finden Sie sogar ein selteneres Exemplar zu einem eher symbolischen Preis. Ich selbst habe die beiden erwähnten seltenen Beispiele lokaler gebrauchter Kartenbriefe sehr günstig online bekommen, allerdings handelte es sich dabei um Verkäufer aus dem Ausland.

Literatur und Quellen

1. Ferchenbauer U: Handbuch und Spezialkatalog, Band IV, Ungarn 1867, Oesterreichische Post im Ausland, Wien 2008, Selbstverlag,
2. Sekelj, B., Postgeschichte von Bosnien und Herzegowina, Handbuch und Katalog, Selbstverlag, Zagreb 2005
3. Pongratz-Lippit O: Handbuch Bosnien-Herzegowina, Selbstverlag, Pernegg an der Mur, 2000
4. Michel Ganzsachen-Katalog Europa West, Schwaneberger Verlag GmbH, München 1996
5. Eigene Sammlung

(Fortsetzung folgt)

RAUCH

AUSTROPHIL
BRIEFMARKEN
AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte
Münzen, Medaillen und Orden

Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien
T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Verrechnungsbögen und Zustellkarten – Interne Poststücke

Paul Zimmermann, Wien

Einleitung

Interne Postformulare wurden schon in der Monarchie verwendet und oft mit Briefmarken versehen, die den zu verrechnenden Betrag abbildeten. Meist wurden Portomarken verwendet, in manchen Fällen kamen auch normale Briefmarken, meist Freimarken zur Anwendung. Zwei dieser internen Postformulare (Verrechnungsbögen und Zustellkarten) werden hier anhand einiger einprägsamer Beispiele vorgestellt.

Verrechnungsbögen und Zustellkarten für Postanweisungen

Zahlungsanweisungen waren Zahlungen, die vom Postsparkassenamt an Adressaten geleistet wurden, die nicht über ein eigenes Postscheckkonto verfügten. Postanweisungen erfolgten durch Einzahlung am Postamt ebenfalls an Adressaten ohne eigenes Konto.

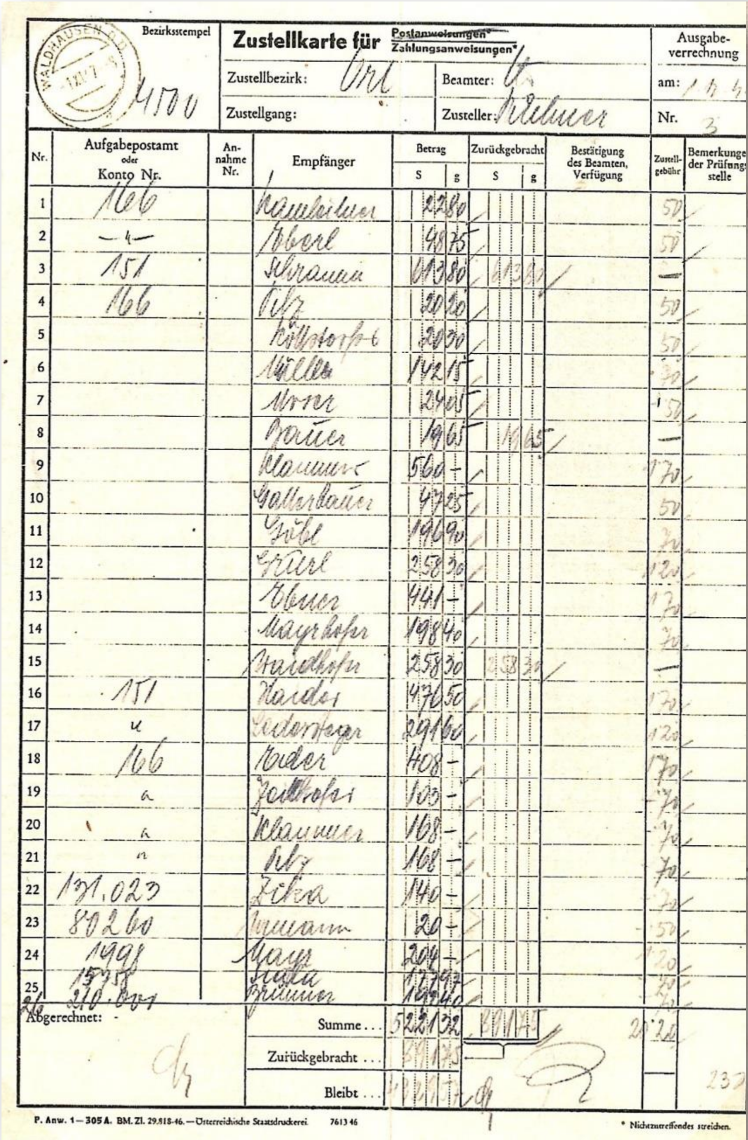
Die Geldbeträge wurden den Empfängern jeweils durch Geldbriefträger zugestellt. Zum Nachweis für die durchgeführten Auszahlungen und für die Abführung der anlässlich der Zustellung zurückbehaltenen Zustellgebühren wurden **Verrechnungsbögen** eingeführt, auf welchen ab 1900 die Zustellgebühren mittels Portomarken abgerechnet wurden. Ursprünglich betrug die Zustellgebühr 3 Heller und war unabhängig vom ausgefolgten Betrag. Ab 1906 wurden 6 Heller eingehoben. Die Abrechnung der Zustellgebühren mittels Portomarken erfolgte bis ins Jahr 1921, dann wurde diese Verrechnungsart eingestellt.

Ab dem Jahr 1925 erfolgte die Abrechnung der **Zustellkarten für Post(zahlungs)-anweisungen** wieder mit Portomarken, wurde aber auch mit Freimarken (selten mit handschriftlichem „Porto“ Vermerk) abgegolten. Diese **Zustellkarten** wurden auch **Bestellkarten** genannt (Siehe Abb.4). Bei hohen Beträgen wurden Verrechnungsmarken verwendet. Auch im deutschen Reich wurden bis zum 31. Juli 1938 die einbehaltenen Beträge auf der Rückseite der Zustellkarte mittels Portomarken abgerechnet.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde ab 31. Oktober 1946 die alte österreichische Postordnung wieder übernommen. Beim Geldverkehr findet man ab 1945 mit Briefmarken frankierte Postanweisungen, Erlagscheine des PSK-Amtes, Post(zahlungs)anweisungen (Abb.1,2,3) und Rentenempfangscheine. Ab 31. März 1950 wurden die Zustellkarten in bar abgerechnet.

Literatur

- **Stepniczka, Heinrich:** Mit Briefmarken der Landschaftsserien 1945/48 frankierte Postformulare - In: 125 Jahre österreichischer Philatelistenclub Vindobona, 1880 – 2005, Seiten 197-217
- Diverse Internetforen



Bezirksstempel | **Zustellkarte für** ~~Postanweisungen~~* / Zahlungsanweisungen* | Ausgabeverrechnung

Zustellbezirk: | Beamter: | am:

Zustellgang: | Zusteller: | Nr.

Nr.	Aufgabepostamt oder Konto Nr.	Annahme Nr.	Empfänger	Betrag S	Betrag g	Zurückgebracht S	Zurückgebracht g	Bestätigung des Beamten, Verfügung	Zustellgebühr	Bemerkungen der Prüfungsstelle
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
15										
16										
17										
18										
19										
20										
21										
22										
23										
24										
25										

Abgerechnet: | Summe … | Zurückgebracht … | Bleibt …

P. Anw. 1 — 305 A. BM. Zl. 29.818-46. — Österreichische Staatsdruckerei 7613 46

* Nichtzutreffendes streichen.

Abb.1: Zustellkarte für Post(zahlungs)anweisungen Formblatt P.Anw.1 – 305A der österreichischen Staatsdruckerei aus Waldhausen in Oberösterreich, 1. Dezember 1947, für 26 Anweisungen. Gesamtsumme 4.329,57 Schilling. Zustellgebühren 20,20 Schilling, mit 20x 1 Schilling und 1x 20 Groschen der Nachportoausgabe 1946 auf der Rückseite des Formulars abgegolten. Rückseite nur teilweise abgebildet

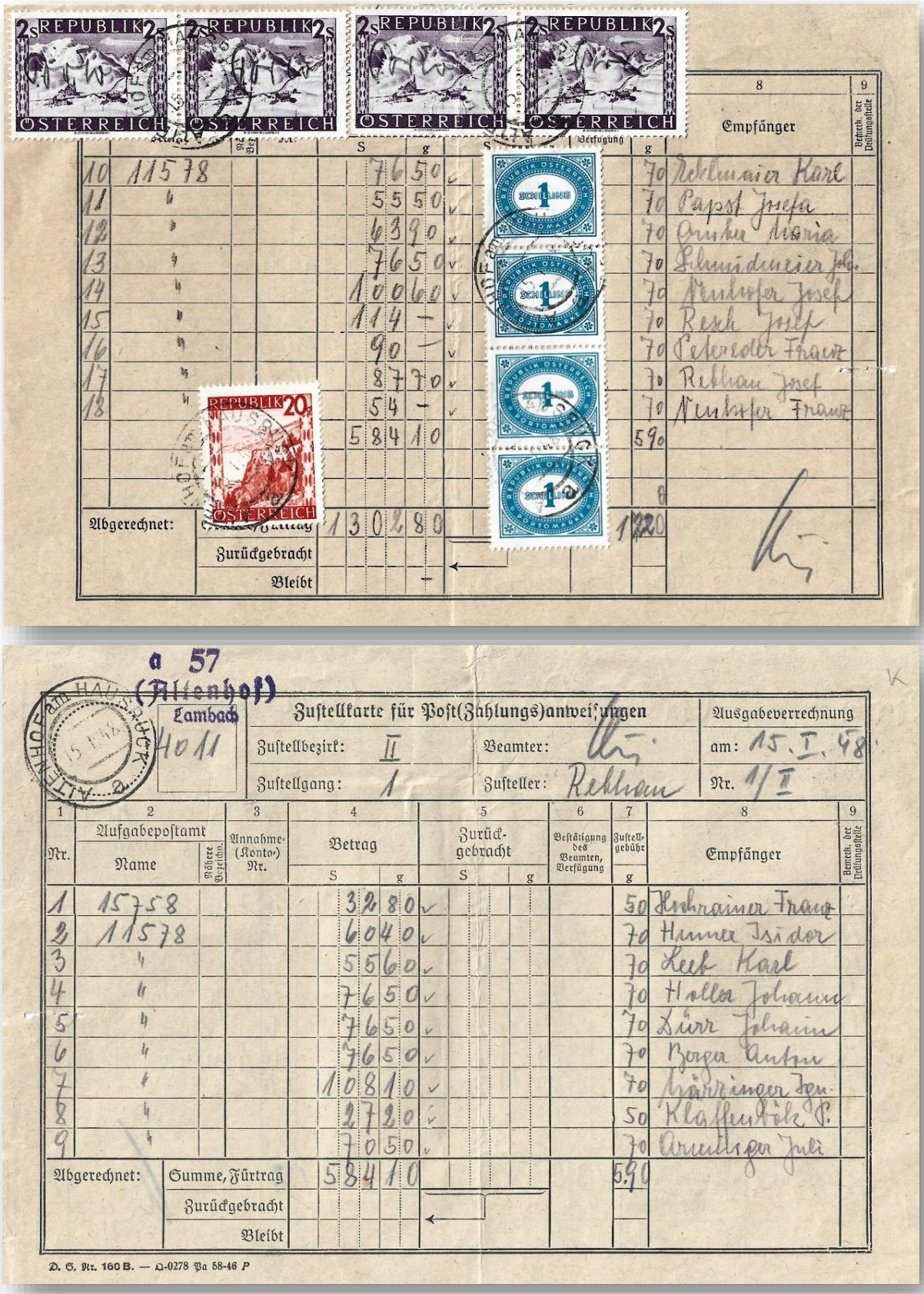


Abb.2: Zustellkarte (Vorder- und Rückseite) für Post(zahlungs)anweisungen, Deutsche Reichspost, Formblatt D.S.Nr.160B in DIN A5 (Aufbrauch!) von Altenhof/Hausruck am 15. Jänner 1948. Für 18 Zustellungen für den Gesamtbetrag von 1.302,80 Schilling. An Zustellgebührenwurde der Betrag von 12,20 Schilling teilweise mit Freimarken abgegolten. **Portoprovisorium:** Die Schillingwerte tragen den handschriftlichen Vermerk „Porto“

Abb.3: Zustellkarte für Post(zahlungs)anweisungen Formblatt 1.P.ANW. 305A der österreichischen Staatsdruckerei aus Schönwies vom 4. Februar 1948. Für 14 Zustellungen mit einer Gesamtsumme von 3228,67 Schilling und Zustellgebühren von 13,60 Schilling mit Freimarken geklebt (u.a. Massenfrankatur der 3 Groschen-Marke)

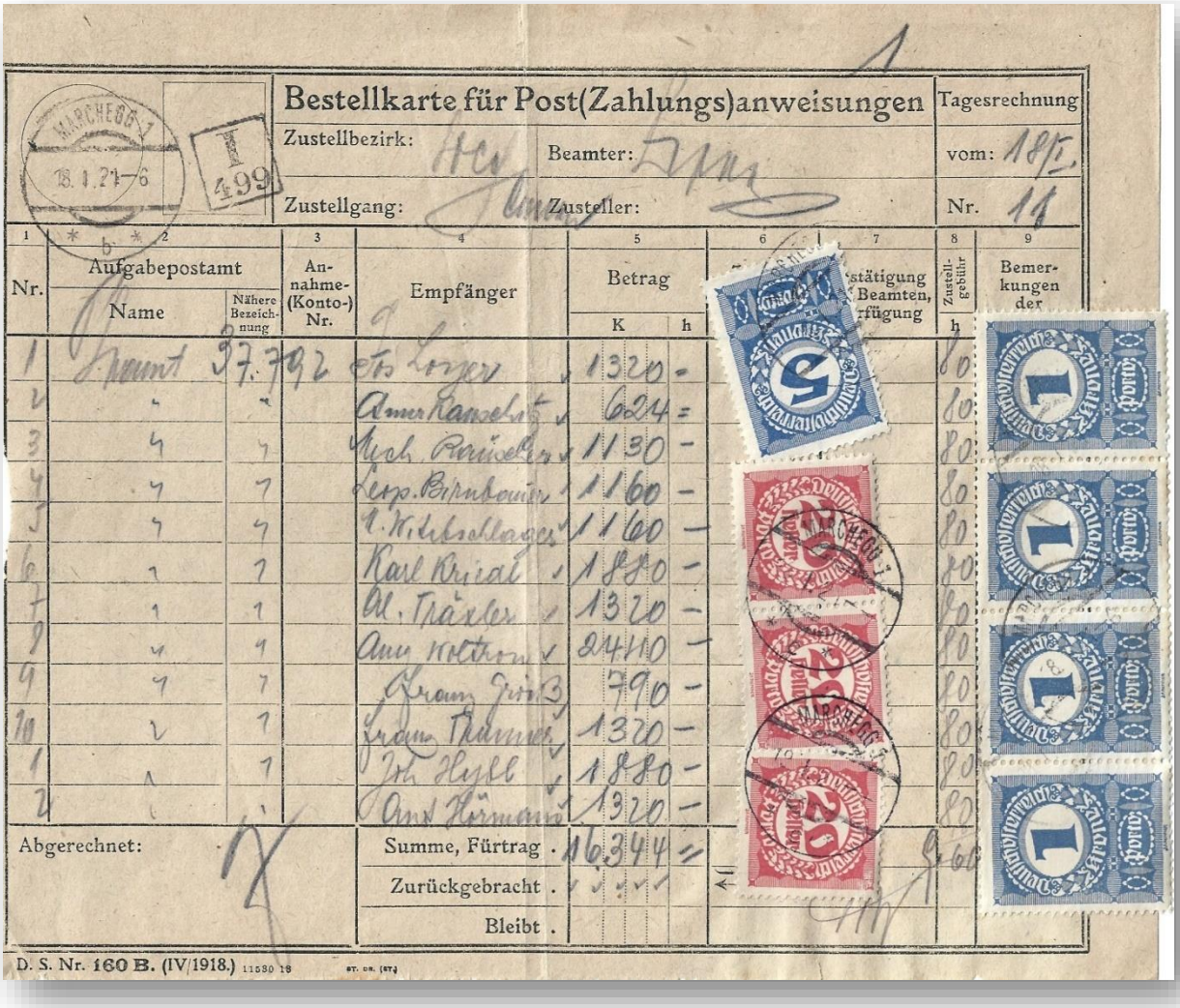


Abb.4: „Bestellkarte“ (= Zustellkarte) aus Marchegg am 18. Jänner 1921 für 12 Post(Zahlungs)-anweisungen Formblatt D.S.Nr.160B (IV/1918) über einen Betrag von 16.344 Kronen. Die Zustell-gebühr betrug pro Anweisung 80 Heller = 9,60 Kronen. Dieser Betrag wurde mittels Portomarken der Ausgabe 1920 verklebt

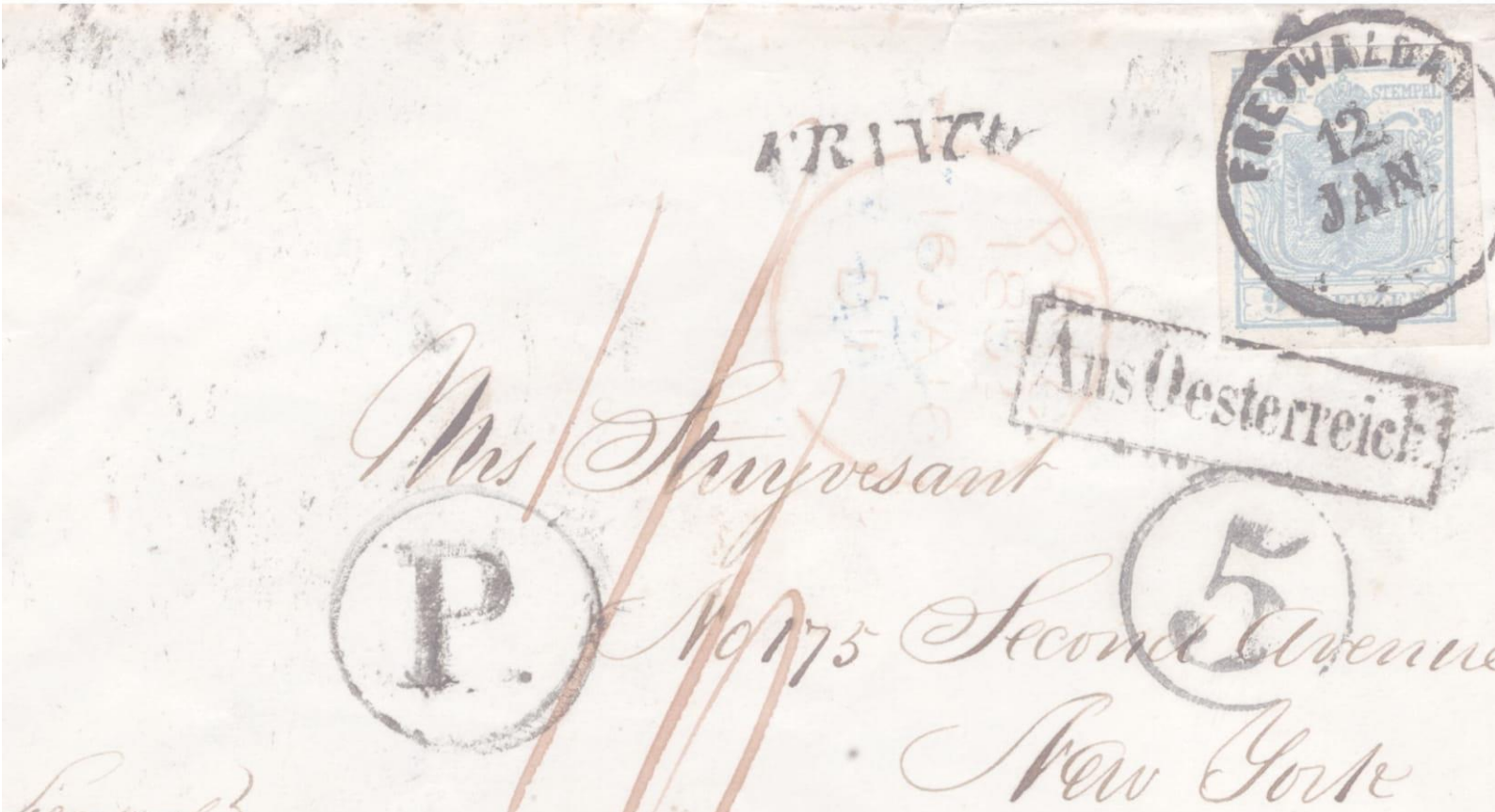
VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Der Österreichische Philatelistenclub VINDOBONA ist einer der ältesten Briefmarkenklubs der Welt. Unsere Mitglieder verbindet die Liebe zur traditionellen Philatelie (Briefmarken) und zur Postgeschichte (postalische Belege). Unser Ziel ist es, gute Sammlungen auf- und auszubauen und diese dann auch auszustellen. Unter unseren Mitgliedern befinden sich auch Forscher, Berufsphilatelisten und Prüfer - ein wichtiger Baustein für ein anhaltend hohes philatelistisches Niveau.

Dreimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitung, die VINDOBONA Nachrichten, die sowohl philatelistische Artikel als auch Neuigkeiten und Aktivitäten des Vereins vorstellt. Wöchentlich finden Vorträge oder philatelistische Vorlagen in unserem Vereinslokal Café Zartl (Wien) statt.
Viele unserer Mitglieder sind als Fachautoren tätig und veröffentlichen regelmäßig ihre Forschungsergebnisse in Publikationen und Büchern.

Kontaktadresse: Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
E-Mail: office@vindobona.club
Homepage: www.vindobona.club



Westermayr-Slavicek
Briefmarken Philatelie

KR Tatjana Westermayr
1060 Wien – Mariahilfer Straße 91/Top 8

SAFE®

LINDNER

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10 Uhr – 15 Uhr

Wie freuen uns über Ihren Besuch!

Telefon: +43/664/10 17 634 Email: westermayr@chello.at

www.briefmarken-westermayr.at

Schweizer Briefmarken-Händler Verband – SBHV
Association Suisse des Négociants en Philatélie - ASNP
Swiss Stamp Dealers Association

HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

Jetzt Auktionskatalog anfordern!

383. Heinrich Köhler-Auktion
14.–15. & 18.–23. März 2024

▲ **Österreich :** 1856, Zeitungsmarke 6 Kreuzer, sogenannter „Zinnober Merkur", ungebraucht – ein Spitzenstück in fantastischer Erhaltung

Bebilderter Online-Katalog und Registrierung zum Online-Live-Bieten: **www.heinrich-koehler.de**

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Hasengartenstr. 25
65189 Wiesbaden

Telefon +49 611 34 14 9-0
WhatsApp +49 172 666 72 45

www.heinrich-koehler.de
info@heinrich-koehler.de

GEGRÜNDET 1919
ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- **Nächste Internationale Auktion in Zürich: 3. – 8. Juni 2024**
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE, HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT'

EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 5. März 2024

CORINPHILA AUKTIONEN AG
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ
Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91
www.corinphila.ch

CORINPHILA VEILINGEN BV
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE
Telefon +31-(0)20-6249740
www.corinphila.nl

MERKURPHILA

Liefern auch Sie Ihre Schätze bei Merkurphila ein!

Kontaktieren Sie Ihr Briefmarkenauktionshaus in Wien:

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien
Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer
Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie

WWW.MERKURPHILA.AT

ÖBMHV

DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING

BDB Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer

Ausserge-wöhnliche Auktionen mit bayerisch-österreichischem Charme

Ein-lieferungen jederzeit möglich!

- Ankauf – Verkauf – Nachlassabwicklung
- kompetente und diskrete Beratung durch anerkannte Experten
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- 2 x im Jahr Treffpunkt der internationalen Philatelie
- beste Darstellung Ihrer Schätze im farbigen Luxuskatalog sowie weltweite Online-Präsentation
- Hausbesuche nach Absprache

Inhaber-geführtes Einzelunternehmen mit besten Kontakten zu Sammlern in aller Welt.

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de